

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

4.6.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Mitbestimmung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Herzogstraße 8. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 70
Bezugspreise: Am Tage monatlich in den Abbestellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien monatlich Lire 18.-, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I. Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im Vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 125

Freitag, den 4. Juni 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 31. Angela. Dienstag, 1. Juni Gratiana. Mittwoch, 2. Erasmus. Donnerstag, 3. Fronleichnam, Klotildis. Freitag, 4. Quirinus. Samstag, 5. Bonifazius. Sonntag, 6. Robert.

Der Streit der Mittelschullehrer vermieden.

Bereinigungen zwischen Regierung und Mittelschullehrerschaft.

Wien, 3. Juni. Der Bundesminister für Unterricht, Dr. Schneider, hat gestern nachmittags mit den Vertretern der Mittelschullehrer vier Stunden lang verhandelt. Die Mittelschullehrer fanden in der Haltung des Ministers schon die Vorbereitung zu einem Einigenkommen. Nach eingehender Erörterung aller in den Forderungen der Mittelschullehrer enthaltenen Fragen wurde ein Protokoll abgefaßt, in dem die Verhandlungsergebnisse schriftlich niedergelegt wurden. In diesem Protokoll erklärt der Bundesminister für Unterricht im Einvernehmen mit dem Bundeskanzler und dem Bundesminister für Finanzen, daß er mit den Vertretern des Verbandes der Mittelschullehrer folgende Vereinbarung getroffen habe:

1. Die Bundesregierung erklärt sich bereit, zur Behebung der von den Mittelschullehrern erhobenen Beschwerden wegen unzulänglicher Behandlung in der Gehaltsfrage gegenüber den akademisch vorgebildeten Beamten der Hochschulerwaltung bis zur Möglichkeit einer gesetzlichen Regelung die Remunerationssaktion fortzusetzen. Die Bundesregierung wird dafür Sorge tragen, daß der hierfür erforderliche, auf Grund von Verhandlungen mit dem Verband der Mittelschullehrer erstellte Betrag in den Bundesvoranschlag für das Jahr 1927 eingesezt wird.

2. Der Restbetrag der für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 bereits bewilligten 800.000 Schilling, das sind 400.000 Schilling, wird am 1. Juli 1926 angewiesen werden. Ueber die Aufteilung dieses Betrages wird mit dem Verband der Mittelschullehrer unter persönlicher Führung des Bundesministers für Unterricht verhandelt werden.

3. Am 1. Oktober 1926 gelangt ein weiterer Betrag von 400.000 Schilling zur Auszahlung.

4. Ueber die Frage der Einbeziehung der unter 2 und 3 erwähnten Beträge in die Grundlage einer allfälligen künftigen Bezugsregelung werden im gegebenen Zeitpunkt Verhandlungen geführt werden.

5. Die Pragmatifizierung der Vertragslehrer und der Lehrer in ausschließlicher Verwendung wird in einem Ausmaß, das der analogen Aktion bei den anderen Bundesangestelltengruppen entspricht, noch im Laufe dieses Kalenderjahres durchgeführt werden.

Schließlich wurde vereinbart, daß am kommenden Freitag eine paritätische Kommission im Bundesministerium für Unterricht zusammenzutreten werde, um die Durchrechnungen und die Durchführung der von der Regierung gemachten Zugeständnisse zu beraten und die Grundlagen für die Herbeiführung des Spannungsausgleiches bei der künftigen Beförderungsregelung zu erreichen.

Um halb 9 Uhr abends fand eine Vertrauensmännerversammlung der Mittelschullehrer statt, in der der Obmann des Verbandes, Professor Dr. Neugebauer, einen Bericht über die Verhandlungen erstattete und das protokolllarische Nebereinkommen vorlegte. Er sprach dabei der Presse den wärmsten Dank für das energische Eintreten zugunsten der Forderungen der Professoren aus, da durch diese moralische Unterstützung die Unterhandlungen wesentlich gefördert wurden.

Nach längerer Debatte, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß die Forderungen der Mittelschullehrer nur teilweise erfüllt wurden, und die Erwartung ausgesprochen wurde, daß wenigstens die gemachten Zusagen reibungslos erfüllt werden, wurde folgende Entschlußfassung angenommen:

Die von der Regierung den Vertretern des Verbandes der Mittelschullehrer gemachten Zugeständnisse zeigen wohl ein Einigenkommen der Regierung und können als genügende Grundlage für weitere Verhandlungen angesehen werden. Das Schwergewicht muß nun auf diesen Verhandlungen, denn die Zugeständnisse selbst erfüllen keinesfalls die von der Regierung und der gesamten Deffen-

sivität als berechtigt anerkannten Forderungen. Die Vertrauensmännerversammlung beschließt, sich weiterhin bereit zu halten und bei ungünstigem Verlauf der Verhandlungen über die endgültige Regelung den Kampf wieder aufzunehmen.

Die Mittelschullehrer — die Paria unter den akademischen Bundesangestellten.

Von der Mittelschullehrerkammer in Tirol werden wir um Ausnahme folgender Erklärungen ersucht:

Seit mehr als zwei Jahren steht die Mittelschullehrerschaft im ständigen Gehaltskampfe mit der Regierung. Dieser Kampf begann damit, daß das damalige Ministerium anlässlich der allgemeinen Gehaltsregulierung vom Juli 1924 mit dieser Angestelltengruppe allein entgegen ihrem ausdrücklichen Versprechen nicht verhandelte, sondern ihr ein gänzlich unzureichendes Gehaltsschema durch Parlamentsbeschluß aufzwang; so erhielten die Mittelschullehrer durchschnittlich nur das 78,9fache ihres Gehaltes vom Jahre 1914, während den Universitätsprofessoren ein Aufwertungsfaktor von 10,966, den akademischen Beamten zumindest ein solcher von 8,788 zuerkannt wurde. Die enttäuschten Mittelschullehrer tröstete man damit, daß durch einen Härteausgleich auf dem Bezugswege diese durch gar nichts zu rechtfertigende Zurücksetzung besetzt werden könne. Mehr als ein volles Jahr wartete die Mittelschullehrerschaft — doch vergebens. In die Antwort auf dieses lokale Verhalten war nie zum Hohne die Einstellung der bisherigen Entlohnung für Klassen- und Vorstandschaft, Verwaltung von Kabinetten und Bibliotheken, was für den einzelnen eine weitere Einbuße von 130 bis 500 S jährlich bedeutete. Die Verbitterung stieg noch höher, als man vernahm, wie bei den übrigen Beamten durch Anrechnung von oft gar nicht geleisteten Dienstjahren, durch Schaffung gehobener Stellen und durch fortwährende Wiederbesetzung der durch Abbau freigewordenen Stellen, eine reichliche Beförderung und damit eine über das Ausmaß der letzten Gehaltsregulierung hinausgehende Verbesserung ihrer Einkünfte geschaffen wurde. So erreicht heute jeder akademische Beamte schon mit 26 Dienstjahren die Bezüge der dritten Dienstklasse (ehemals 8. Rangklasse), der Professor aber, der ehemals schon mit 25 Jahren soweit kam, erreicht diese theoretisch jetzt erst mit 38 Dienstjahren, mithin sieben Jahre später, d. h. nach Ablauf seiner gesetzlichen Dienstpflicht, bei irgendwelchen Abbaumahnahmen also überhaupt nicht.

Was dies für eine materielle Einbuße während der Aktivität, für den Ruhestand und die Einkünfte der eventuellen Witwen und Waisen ist, bedarf keiner längeren Auseinandersetzung. Während für die dringlichsten Lebensbedürfnisse (Kleider und Nahrung) der zwanzigtausendfache Friedenspreis bezahlt werden muß, bezieht der Mittelschullehrer nur wenig mehr als ein Drittel seines Friedensgehältes, der Beamte immerhin fast die Hälfte. (Valorisationsfaktor 7890 zu 9506.) Diese Benachteiligung wickelt sich überdies im verstärkten Maße aus, wenn außerordentliche Zuschüsse, die in der Regel prozentual bemessen werden, allen Bundesangestellten zukommen.

Die Regierung mußte offiziell die Zurücksetzung der Mittelschullehrerschaft und mithin die Berechtigung ihrer Lohnforderungen anerkennen; sie glaubte aber, durch — bis jetzt zweimal erst nach den heftigsten Lohnkämpfen förmlich erprehten — Beihilfen im Ausmaße von 75 bis 150 S im Vierteljahr, die aber nicht in die Pension angerechnet und ganz unverbindlich gegeben werden, die Professoren auf die Dauer abfertigen zu können. Sie erklärte, aus Mangel an Geldmitteln nicht in der Lage zu sein, das Unrecht wirklich durch eine Gehaltsnovellierung aus der Welt zu schaffen. Und doch würde die Erfüllung der Gesamtforderung für 2500 Mittelschullehrer nicht mehr als 25 Millionen Schilling im Jahre erfordern — die Hälfte des Defizites bei den beiden Bundesoperatoren (4,7 Millionen Schilling)! Muß da nicht jeder bei solcher Sachlage unsere Verbitterung begreifen? Heute bedauert schon jeder Mittelschullehrer, daß er sich zum jetztrabenden und schwierigen Hochschulstudium entschlossen hat; denn wäre er Volksschullehrer in Wien geworden, dann bezöge er heute jährlich um 540 S und als Bürgerchullehrer um 1200 S mehr als in seinem jetzigen Amte. Ist diese Behandlung eines akademischen Standes würdig? So sieht die Anerkennung für ein sehr schwieriges und fünfjähriges Hochschulstudium aus!

Wohlgemerkt, nur weil wir Idealisten sind und bleiben wollen, magte man es, uns dauernd in unseren Bezügen niederzuhalten, und hat so die Älteren unter den Mittelschullehrern bereits um je 30 Millionen Kronen gegen jeden, auch den mindest qualifizierten akademischen Beamten an Bezügen verhärtzt.

Unsere Erbitterung steigt von Tag zu Tag, wir sind am Ende unserer Geduld. Wir haben das Vertrauen zur Regierung verloren, die uns durch leere Versprechungen seit zwei Jahren hinhält, ebenso zum Nationalrat; denn keine einzige Partei findet sich, die entsprechende Gesetzesnovelle einzubringen, durch die einem ganzen Stande, dessen hohe Bedeutung für die heranwachsende Generation, somit für den Staat, anerkannt ist, nur annähernd das zugebilligt wird. Durch unser energisches Vorgehen wollen wir die Lethargie aufbrechen machen, daß Rot, Weiß und Erbitterung in unseren Reihen herrscht, daß man von einem Stande nicht verlangen kann, er solle Kulturwerte vermitteln, dem man nicht die bestmögliche Möglichkeit beläßt, sich

solche zu beschaffen. Wir kämpfen nicht um eine Besserstellung unserer Bezüge, wir kämpfen nur gegen eine unerhörte Zurücksetzung, die wir auf die Dauer weder materiell aushalten können, noch ertragen wollen, weil es unsere Berufsehre verbietet, daß unsere Arbeit weniger gewertet werde, als die jedes anderen, auch des Minimalste leistenden Bundesangestellten.

Die Mittelschullehrerkammer für Tirol

Durch die inzwischen erfolgte Beilegung des Konfliktes erscheint die Zukunft überholt, doch geben die Darlegungen eine Uebersicht über die Lage der Mittelschullehrer und die Berechtigung ihrer Forderungen.

Die Forderungen der Bundesangestellten.

Appell an die Mehrheitsparteien.

Wien, 3. Juni. Gestern tagte der Wer-Ausschuß, um über die Antwort des Bundeskanzlers auf die Forderungen der Bundesangestellten zu beraten. Nach einer eingehenden Debatte über die Erklärungen des Bundeskanzlers hat der Wer-Ausschuß beschlossen, sich an die Mehrheitsparteien des Nationalrates, an die Christlichsozialen und Großdeutschen, zu wenden, und sie zu fragen, ob und inwieweit sie mit der ablehnenden Erklärung der Regierung einverstanden sind und was sie zu unermüden gedenken, um die Regierung zu einer Aenderung ihrer ablehnenden Haltung zu veranlassen.

Wie man aus diesem Beschluß sieht, beabsichtigen die Bundesangestellten zunächst die Antwort der Mehrheitsparteien abzuwarten, bevor sie weitere Schritte unternehmen.

Ein Konflikt mit der Richtervereingung.

Vor Eingehen in die Tagesordnung hatte sich eine längere Debatte über die Haltung der Richtervereingung entwickelt, deren Delegierter sich aus der letzten Sitzung des Wer-Ausschusses entfernte, weil von Vertretern des Bundes der öffentlichen Angelegenheiten die Forderung nach Amnestierung der zwei Justizwachbeamten gestellt wurde. Es hat sich hieraus ein Gegensatz zwischen der Richtervereingung und den anderen Bundesangestellten ergeben.

Der Vertreter der Richtervereingung hat auch an der gestrigen Sitzung des Wer-Ausschusses nicht teilgenommen. Es wird nun an die Richtervereingung die Anfrage gerichtet werden, ob sie sich auch weiterhin als im Wer-Ausschuß vertreten betrachten, und dabei darauf hingewiesen werden, daß die Beschlüsse des Wer-Ausschusses nur dann gültig sind, wenn sie mit Stimmenmehrheit gefaßt werden. Der Beschluß, daß die an dem Streik im Winter vorigen Jahres beteiligten Angestellten nicht verfolgt werden sollen, sei im Wer-Ausschuß einstimmig gefaßt worden und auch die Richtervereingung müsse sich ihm unterwerfen.

Ein politischer Vortrag Dr. Seipels in Paris.

Paris, 2. Juni. Das Komitee „France-Autriche“ gab heute zu Ehren des früheren österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel ein Dejeuner, bei dem Kriegsminister Painlevé die Begrüßungsansprache hielt. Painlevé erinnerte an die Rolle, die Dr. Seipel in der schwersten Zeit nach dem Krieg in Oesterreich spielte. Dr. Seipel habe sich von der Tradition des edlen Dr. Lammasch leiten lassen, dessen Ratschläge, wenn sie richtig befolgt worden wären, die Katastrophe unserer Zivilisation hätten verhindern und Zentraleuropa eine friedliche und freibeiwillige Entwicklung hätten sichern können. Wie ein lange vom Sturm aufgewühlter Ozean lehre unsere alte Welt nach dem schrecklichen vierjährigen Kriege langsam zur Stabilität zurück. Nur in der Zusammenarbeit aller Völker, die den Haß und das Mißtrauen besitzgen werde, könne sie ihr Heil finden. Die Zusammenarbeit Frankreichs und Oesterreichs liege in der Natur der Dinge.

Die Rede Dr. Seipels.

Dr. Seipel betonte in seiner Antwortrede, daß Oesterreich den festen Willen und auch die Fähigkeit zu Leben habe. Ein Mißfall in den Zuständen der Unordnung sei in Oesterreich nicht zu befürchten und in außenpolitischer Beziehung wünsche Oesterreich nur den Frieden. Es habe auch die von ihm unterzeichneten Verträge über die Neuordnung der Dinge in Europa weder durch Intrigen noch durch Gewalt bekämpft. Er sehe auch in dem Aufbruch keine Drohung, sondern wünsche, daß das gegenwärtige Europa sich zu einer tatsächlichen Völkergemeinschaft umwandele und verbessere, die das Wohl aller sicherstelle.

Seipel schloß mit dem Appell, daß endlich auch jene zwei Hindernisse, die immer noch und immer wieder dem Frieden der Welt bedrohen, beseitigt werden; die

unnatürlichen Hemmungen der Wirtschaftsfreiheit und die unbefriedigende und ungleichmäßige Behandlung der nationalen Minderheiten. Wenn nicht jene Hemmungen fallen, die den Volkswirtschaften der verschiedenen Länder ein ungehindertes und planvolles Zusammenarbeiten fast unmöglich machen, wenn nicht der Klageschrei unterdrückter Minderheiten verstummt, dann wird der Friede nicht Bestand haben. Ich bin überzeugt, daß auch diese beiden letzten Hindernisse der Befriedigung der Welt überwunden werden, weil wir Oesterreicher in dieser Forderung gewiß nicht allein stehen.

Ein Appell für Südtirol.

Paris, 3. Juni. Der „Deuvre“ bespricht die Stelle in der gestrigen Rede des Altbundeskanzlers Dr. Seipel, die sich mit dem Problem der Minderheiten befaßt und sagt, es war dies eine Anspielung auf die Behandlung der österreichischen Minderheiten in Südtirol; man habe ihr applaudiert.

Ueber die Rede Dr. Seipels sind aus Paris noch berichtet: Der Vortrag des Altbundeskanzlers Dr. Seipel fand im großen Amphitheater Richelieu der Sorbonne statt. Beim Beginn des Vortrages waren der Saal und alle Galerien bis zum letzten Platz ausgefüllt und die Zuhörer waren zwischen den Reihen stehend eingereiht. Gefolgt vom Rektor der Pariser Universität, den Vertretern des Unterrichtsministeriums, sowie des Professorenkollegiums der Sorbonne, darunter der Professoren Offenmann und Vichtenberg, betrat Dr. Seipel in Begleitung des Ministers Painlevé und des Gesandten Dr. Grünberger die Estrade. Das gesamte Publikum erhob sich von den Sitzen und begrüßte den Bundeskanzler mit langanhaltendem, herzlichem Beifall. In den ersten Sitzreihen bemerkte man zahlreiche Vertreter der Regierung und des diplomatischen Korps sowie viele Parlamentarier. In einer kurzen einleitenden Rede begrüßte Painlevé in seiner Eigenschaft als Präsident des Comité franco-österreichischer in sehr warmen Worten den Vortragenden.

Hierauf hielt Bundeskanzler Dr. Seipel seine Rede in französischer Sprache. An vielen Stellen wurde der Vortrag vom Beifall unterbrochen, insbesondere als Dr. Seipel von den außerordentlichen Leistungen des österreichischen Volkes sprach, die das Gelingen des finanziellen Sanierungswerkes ermöglichen. Auch als Dr. Seipel die Notwendigkeit betonte, Oesterreich bei seinen Bemühungen um größere wirtschaftliche Abgabengebiete zu unterstützen, erfolgte laute Zustimmung.

Nach Beendigung des Vortrages mußte Painlevé, selbst applaudierend, minutenlang warten, bis der Beifall sich gelegt hatte und er neuerlich das Wort ergreifen konnte. Er dankte dem Vortragenden im Namen des Komitees für seine Ausführungen, denen er selbst wie das gesamte Publikum mit tiefer Ergriffenheit gefolgt sei. Er dankte ihm für die Worte des Friedens, die wohl zu Hause seien in der Sorbonne, dieser alten Stätte einer allgemeinen, ganz Europa und der Welt gemeinten Kultur. Er bedauerte aufrichtig, das Deutschland nicht genügend mächtig zu sein, denn es wäre ihm ein inniges Bedürfnis, in der Sprache Dr. Seipels seinen Dank für eine Rede abzulegen, die vom Geiste besten Europäertums getragen gewesen sei, jener Gemeinschaft der Völker, der seine eigenen Wünsche gelten. Der heutige Vortrag sei nicht nur als bedeutende Rede zu werten; im Zusammenhang mit der Aufnahme, die er gefunden, bot er positive Friedensarbeit. Er betrachte ihn als ein Ereignis, das zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Oesterreichs und darüber hinaus zum Zusammenhange in Europa beitragen werde. Auch die Rede Painlevés wurde mit lauter Zustimmung aufgenommen.

Die Tagung des Völkerbundes.

Das Programm des Finanzkomitees.

Genf, 3. Juni. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat im Hinblick auf die am Montag beginnende Ratstagung mit der Beratung der finanziellen Lage in Oesterreich und Ungarn und der Möglichkeit der Auflegung einer Kautelle für die Flüchtlinge in Bulgarien begonnen. Während die Aufhebung der Finanzkontrolle in Oesterreich bereits vor einem halben Jahre grundsätzlich beschlossen worden ist und jetzt durch die Abberufung des Völkerbundkommissärs Dr. Zimmerman auf den 1. Juli endgültig vollzogen werden soll, wird die Frage der Finanzkontrolle in Ungarn und die Flüchtlingskaufpreise in Bulgarien erst nächste Woche zur entscheidenden Beratung gelangen. Der Wunsch Ungarns auf Abschaffung der Kontrolle stößt bei Frankreich und der Kleinen Entente auf Widerspruch.

Abreise des Bundeskanzlers nach Genf.

Wien, 3. Juni. Bundeskanzler Dr. Ramek und Bundesminister für Finanzen, Kollmann, sind heute nach Genf abgereist. In ihrer Begleitung befinden sich Sektionschef Joas, Gesandter Dr. Junkar und Sektionschef Dr. Baernklau.

Der Konflikt auf der Abrüstungskonferenz.

Genf, 4. Juni. In der Militärunterkommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz haben sich die Gegensätze weiter vertieft. Von Frankreich und Italien wird insbesondere die Einbeziehung der Militärréserven in den Begriff der Friedensrüstungen abgelehnt, dagegen die Einbeziehung des Polizei- und Zollpersonals verlangt. Der gegenteilige deutsche Standpunkt wird von Amerika, England, Brasilien, Schweden und Chile geteilt. Im Laufe der Verhandlungen haben sich auch Gegensätze zwischen den See- und Landmächten ergeben.

Amerikas Aufrüstungen.

Washington, 3. Juni. Der Senat hat die Gesetzesvorlage, wodurch der Bau von 1800 Militärflugzeugen innerhalb einer Versuchsperiode von fünf Jahren vorgesehen wird, angenommen.

Italiens Interesse an der Marokkofrage.

Rom, 2. Juni. Die gesamte italienische Presse beschäftigt sich auch weiter äußerst stark mit der Lösung der über Nacht akut gewordenen Marokkofrage. Besonders hat in Italien die letzte Spanische Note verstimmt, in der ausdrücklich betont wird, Frankreich habe nicht die Absicht, irgendwelche Wanderungen im Tangerkanal

eintreten zu lassen. Wegen diese französische Auffassung wendet sich die „Tribuna“ in sehr scharfer Form und unterstreicht nochmals, daß sich Italien keineswegs übergeben lassen werde. Besonders scharfe Zurückweisung erfährt die Behauptung eines französischen Blattes, es seien bei Abd el Krim Schriftstücke gefunden worden, aus denen hervorgehe, daß Italien die Missabylon zum Widerstande aufgereizt habe. Verschiedentlich und besonders in der italienischen Regierungspresse kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß der italienische Standpunkt in der Marokkofrage auch von der englischen Presse geteilt werde. Weiter wird darauf hingewiesen, daß das Gebiet von Tanger ein wirklich endgültiges Regime erst erhalten könne, wenn Italien und die Vereinigten Staaten ihre offizielle Zustimmung geben.

Ein englisch-ägyptischer Konflikt.

Wegen des Freispruchs der Mörder des Sirdars.

London, 4. Juni. (Priv.) Die englische Regierung hat an die ägyptische Regierung eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die britische Regierung den in dem Prozesse gegen die Mörder des Sirdars gefällten Freispruch nicht anerkenne. Diese Einmischung Englands hat in Ägypten große Erregung verursacht und zu einer Spannung zwischen der englischen und ägyptischen Regierung geführt. Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Kairo meldet, daß der Ernst der Krise zunehme. Eine Basis für die Lösung der Schwierigkeiten sei noch nicht gefunden. Der britische Oberkommissar verlangt die Erfüllung folgender Punkte:

- Ernenennung eines britischen Ratgebers für den Innenminister.
- Die Wahl des Innenministers darf nur unter Zustimmung des Oberkommissars geschehen.
- Ernenennung dreier britischer Ratgeber bei Berufsgerichten.
- Zustimmung dazu, daß die Frage des Sudans und der Case Darabud als erledigt zu gelten hat.

Rücktritt Jaganul Paschas.

Kairo, 3. Juni. Bei einem von den jaganulischen Abgeordneten Jaganul Pascha zu Ehren veranstalteten Frühstück brachte das hervorragende Mitglied der Jaganul-Partei, Achmed Bey Nami, den Gesundheitszustand Jaganul Paschas zur Sprache und regte an, Jaganul Pascha möge zugunsten Adly Paschas, des Führers der Liberalen, auf den Posten des Ministerpräsidenten verzichten und Führer der Nationalen außerhalb der Regierung bleiben.

Daraufhin erklärte Jaganul Pascha, er werde dem Wunsche der Anwesenden entsprechen und seinen Platz an Adly Pascha abtreten. Infolgedessen wird die Lage als gebessert betrachtet.

Rücktritt des Präsidenten des Gerichtshofes.

Kairo, 3. Juni. Wie verlautet, ist der Richter Korsham, der Präsident des Gerichtshofes, der die scharfen im Zusammenhang mit der Ermordung des Sirdar angeklagten Ägypter abgeurteilt hat, von seinem Posten zurückgetreten, weil er das Urteil als im Gegensatz zur Beweisaufnahme stehend und daher für ein schweres Fehlurteil halte.

London, 3. Juni. Nach dem Reuters-Büro hat die britische Regierung an die ägyptische Regierung eine Note gerichtet, worin sie mitteilt, daß sie sich die Stellungnahme zu dem Urteil wegen der Ermordung des Sirdar vorbehalten, es jedoch vorläufig nicht als Beweis der Unschuld der Angeklagten hinnehme. Ferner behalte sich die britische Regierung volle Freiheit vor, alle von ihr für notwendig gehaltenen Schritte zur Gewährleistung der Sicherheit der Fremden in Ägypten zu unternehmen.

Entsendung von Kriegsschiffen nach Ägypten.

Malta, 3. Juni. Das britische Schlachtschiff „Resolution“ erhielt den Befehl, nach Ägypten auszulassen. Mehrere andere Kriegsschiffe sollen sich zur Ausfahrt bereit halten.

Verlängerung des Ausnahmezustandes in England.

London, 2. Juni. Das Unterhaus hat mit 249 gegen 100 Stimmen die Fortführung der außerordentlichen Vollmachten anlässlich der Krise in der Kohlengrubindustrie beschlossen.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister in Lübeck.

Lübeck, 3. Juni. Ein sozialdemokratischer Mißtrauensantrag gegen Bürgermeister Dr. Neumann wurde in der heutigen Sitzung der Bürgerstadt mit 49 gegen 32 Stimmen angenommen. An Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Dr. Neumann hat der sozialdemokratische Senator Schwigt die Bürgermeisterei übernommen.

Stadto der „freiwilligen Steuern“ in Frankreich.

Paris, 4. Juni. Finanzminister Peret erklärte gestern, daß die Methode der freiwilligen Steuerbeiträge sich nicht bewährt habe. Für Paris sei die lächerlich geringe Summe von 67 Millionen Franken gezeichnet worden, was allerdings noch der Wert der gespendeten Schmuckstücke komme. Die Ziffern für ganz Frankreich liegen noch nicht vor. Die Methode der freiwilligen Steuerbeiträge habe sich aber als ein Fiasko dargestellt.

Kommunistische Bauernunruhen in Polen.

Warschau, 4. Juni. Aus der Provinz werden mehrere Fälle schwerer Unruhen gemeldet. In den Kreisen Rieck und Lublin kam es zu widerrechtlichen Abholzungen von Staatswäldungen durch Bauern und in sechs Fällen zum Verfuhe der Aufteilung von Pri-

vatgütern. Es mußten Militärabteilungen eingesetzt werden. In verschiedenen Orten gingen Bauern unter dem Einfluß kommunistischer Propaganda zum Steuerstreik über.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 4. Juni. Es herrscht ausgesprochenes Regenwetter. Am Mittwoch vormittags war es schön und klar; aber schon am Nachmittag trat unter Böfneinfluß Bewölkung ein und am Abend setzte Regen ein, der mit kurzer Unterbrechung und wechselnder Stärke noch jetzt andauert. Dabei trat starker Temperaturrückgang ein; in den Bergen hat es geschneit, der Neuschnee reicht bis in die Höhe der Nothhöfe. Heute vormittags ist eine teilweise Aufhellung zu verzeichnen. — **München** meldet: Andauernder Regen. In Südtirol hat es gestern stark geregnet, heute früh war es bei 14 Grad noch trüb.

Bregenz, 3. Juni. Während das sonnige und heitere Wetter am Mittwoch vormittags den Anschein erweckte, als wäre die Besserung nun andauernd, umzog sich schon am Nachmittag der Himmel und bei Einbruch der Dämmerung begann es bereits zu regnen. Der Regen währte in wechselnder Stärke die ganze Nacht und über den Feiertag hinaus.

Salzburg, 4. Juni. Gestern Landregen, heute Aufhellung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

- Am 3. ds. Mts., 14 Uhr: Luftdruck 704,5 Millimeter, Temperatur 9,6, Feuchtigkeit 94, Wind 0, Bewölkung 10.
- Am 3. ds. Mts., 21 Uhr: Luftdruck 705,6 Millimeter, Temperatur 7,8, Feuchtigkeit 95, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 10 Grad.
- Am 4. ds. Mts., 7 Uhr: Luftdruck 704,7 Millimeter, Temperatur 7,4, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 7 Grad; Niederschlagsmenge 16,9.

Das andauernde Regenwetter.

München, 4. Juni. In München und ganz Südbayern regnet es seit Mittwoch abends ununterbrochen. Da mit einer weiteren Fortdauer des Regenwetters zu rechnen ist, wird Hochwasser befürchtet. Auch aus vielen anderen Teilen Deutschlands und teilweise auch des Auslandes kommen ähnliche Meldungen über Schlechtwetterlage.

Schweres Unwetter in Italien.

Rom, 2. Juni. Ueber die Gegend von Bergamo güng dieser Tage ein heftiges Unwetter nieder, dessen Schäden heute erst bekannt werden. Ein alter Mann, der in die Einfahrt des Hofes flüchtete, wurde beim Zusammenbrechen des Portals erschlagen. Der Hagel vernichtete die Maulbeerbäume derart, daß die Seidenwürmer mangelnd Futter weggeworfen werden mußten. Am Fies-See sind zahlreiche Straßen verschüttet. Ungefähr 500 Zentner Kohle der italienischen Zementgesellschaft wurden in den See geschwemmt. In einzelnen Gegenden wurden vom Eyllon sämtliche Bäume entwurzelt. Die Felder bieten ein trostloses Bild der Verwüstung. Die Etsch ist infolge der gestrigen Regengüsse neuerlich im Steigen begriffen. In der Gegend von Belluno liegt auf den Bergen Schnee. In Triest überschwemmte ein Wolkenbruch mehrere Häuser der Altstadt.

Uberschwemmungen in Rumänien.

Bukarest, 4. Juni. Infolge des anhaltenden Regenwetters sind weite Strecken des Landes überschwemmt. Der Verkehr auf verschiedenen Eisenbahnlinien ist vollständig lahmgelegt. In Besarabien ist ein großer Teil der Ernte vernichtet.

Sich selbst in die Luft gesprengt.

Berlin, 4. Juni. (Priv.) Der postenlose Ingenieur Baerger hat sich selbst in die Luft gesprengt. Baerger hatte an die Polizei vorher folgenden Brief gerichtet: Sehr geehrter Herr Kommissar! Ich liege morgen oder übermorgen erschlagen von vier Kilogramm Sprengstoffen an der Endstation (hier folgt die genaue Angabe des Ortes, an dem der Ingenieur seine verzweifelte Tat vollführte). Ich sehe nicht mehr ein noch aus und mir bleibt nichts anderes übrig.

Ingenieur Baerger war zuletzt in Hannover anässig. Er war dort in einer Firma angestellt, die Feuerwerkskörper und Sprengstoffe herstellte und Versuche mit solchen Fabrikaten unternahm. Diesen Posten verlor Baerger, er war längere Zeit stellungslos und alle seine Bemühungen zur Erlangung einer neuen Beschäftigung blieben vergebens. Finanzielle Sorgen ließen in ihm den Plan zu dem furchtbaren Selbstmord reifen.

* Der Ausbau des österreichischen Kabelnetzes. Generaldirektor Hofmeister ist am 3. d. M. nach Genf abgereist. Die Verhandlungen mit dem Finanzkomitee des Völkerbundes, insbesondere mit dem Vorsitzenden des Finanzkomitees, Dubois, und dem Vertreter Englands, Riemeyer, über die Freigabe der Kreditreste zur Ausgestaltung des österreichischen Fernsprechnetzes, vor allem den Ausbau des Fernkabelnetzes sind so weit fortgeschritten, daß sie die Anwesenheit des Generalsekretärs in Genf notwendig machen. Einen Hauptprogrammpunkt des österreichischen Projektes bildet die von Oesterreich beabsichtigte Legung eines Kabels von Wien über Innsbruck nach Zürich, um so den Anschluß an die westlichen Staaten zu gewinnen. Wie die „W. A. N.“ erfahren, ist Generalkommissar Dr. Zimmerman gegen die Freigabe der Kreditreste für den genannten Zweck. Generalkommissar Doktor Zimmerman vertritt die Ansicht, daß es zweckmäßiger wäre, den Ausbau des österreichischen Kabelnetzes einer internationalen Gesellschaft zu übertragen, die die Kabellegung dem Staat in Pacht zu geben hätte; Oesterreich würde die Garantie erhalten, daß es nach einer Anzahl von Jahren die Kabelleitung in sein Eigentum erhält. Dr. Zimmerman nimmt sich in dieser Frage Ungarn zum Vorbild, das sein Fernnetz von Budapest bis zur österreichischen Grenze ebenfalls von einer internationalen Gesell-

Schaft hat bauen lassen. Der Nachteil einer solchen Lösung ist, daß der Staat, obwohl nicht Eigentümer, dennoch jährlich hohe Beiträge für die Benützung des Kabels und an Amortisationsquote für das investierte Kapital zu zahlen hätte.

Der Eisenbahnzug neben dem Gleis. Am Mittwoch entgleiste auf der Strecke zwischen Camburg und Jena die Lokomotive eines D-Zuges. Die Maschine fuhr etwa 700 bis 800 Meter neben dem Gleis auf dem Bahnhöfen und wie durch ein Wunder ging alles gut ab, trotzdem die Geschwindigkeit des Zuges im Augenblick der Entgleisung 80 Stundenkilometer betrug. Nach einer Verspätung von zwei Stunden konnte der Zug seine Fahrt nach Jena fortsetzen.

Nichtbestätigung des Troppauer Bürgermeisters. Prag, 2. Juni. Wie die „Troppauer deutsche Post“ meldet, hat der Minister den Beschluß gefaßt, den von der Troppauer Bürgererschaft gewählten Bürgermeister Franz nicht zu bestätigen. Der Grund der Nichtbestätigung ist dem Blatte zufolge darin zu suchen, daß anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten Masaryk in Troppau im August 1923 auf dem Rathause lediglich die Flagge der autonomen Stadtverwaltung und nicht gleichzeitig auch die Staatsflagge gehißt wurde.

Der neue Bischof von Olmütz. Prag, 2. Juni. An Stelle des zurückgetretenen Bischofs Dr. Klein ernannte der Papst den Weihbischof Dr. Kupka zum Administrator der Olmützer Diözese mit allen Rechten eines Bischofs. Zum Nachtritt Dr. Kleins war es seinerzeit gekommen, als dieser, um seinen Pflichten als Großmeister des Deutschen Ritterordens nachzukommen, beim Papste um Urlaub ansuchte. Der Papst lehnte dieses Ansuchen mit dem Hinweis ab, daß es einen Bischof auf Urlaub nicht gebe und daß Dr. Klein als Ordensgeistlicher zur Führung der Geschäfte des Bischofs nicht befähigt sei.

Mannverwandlung eines 19jährigen Mädchens. Aus Oedenburg wird gemeldet: In einem Dorfe des biesigen Komitates teilte die 19jährige Hlona, die bei allen Tanzunterhaltungen stets am meisten von den Burken unvorwunden war, vor einigen Tagen ihrer Mutter mit, daß sie sich Mann fühle und nur mehr Männerkleidung tragen werde. Die Mutter meinte: „Willst du die städtischen Damen nachahmen und dir die seidenen blonden Haare schneiden lassen und einen Subitkopf tragen?“ Hlona bestand auf ihrem Willen, ließ sich vom Bezirksärzte untersuchen, und heißt jetzt nach ihrem Vater, Ludwig, und führt vorläufig ein sehr zurückgezogenes Leben.

Kundgebungen gegen Professor Lessing. Hannover, 31. Mai. Heute nachmittags wurde Professor Lessing beim Betreten der Technischen Hochschule von einer dichtgedrängten Menge Studenten empfangen, die das Treppenhaus und die Treppe besetzt hielt. Professor Lessing versuchte unter dem Schutz des Rektors seine Vorlesung abzuhalten, wurde aber dauernd durch lärmende Kundgebungen der Studenten unterbrochen. Eine Mahnung des Rektors zur Ruhe blieb ohne Erfolg. Schließlich schritt der Rektor zur Abnahme der Studenten aus dem Gebäude, die auch von fast allen Studenten verfolgt wurden. Trotzdem setzten die Studenten ihre Kundgebung fort, so daß sich Professor Lessing schließlich veranlaßt sah, die Vorlesung abzubrechen. Der Vorstand der Studentenschaft gab eine Erklärung über sein Verhalten in dieser Angelegenheit ab, in der eine erneute Prüfung der Angelegenheit Lessing gefordert wird.

Ein Ueberraschungssieg im englischen Derby. London, 2. Juni. In Gegenwart der königlichen Familie und unter strömendem Regen wurde heute in Epsom das diesjährige englische Derby gelaufen. Unerwarteterweise lief als erster Lord Woolawingtons Coronach durchs Ziel. Fünf Minuten später kam Paucogay, gefolgt von R. G. Singer, der bekannte Nähmaschinenfabrikant, an. Dritter wurde Lord Verbois Colorado, der in der Vorprüfung zum Derby den heutigen Sieger Coronach glatt besiegte. Die Quoten lauteten auf Sieg 55 : 10, auf Platz 14, 100, 5 : 10.

Die eifässische Autonomiebewegung. Straßburg, 2. Juni. Auf dem hier tagenden Parteitag der Radikalen im Unterelsaß wurde eine Entschließung gefaßt, die die Autonomie für das Elsaß fordert. Von den 148 Delegierten stimmten 90 für die Entschließung, in der in erster Linie die Anerkennung der eifässischen Eigenart und Sprache gefordert wird. Die Erfüllung dieser Forderung wird als Vorbedingung für jede Politik angesehen, die das Elsaß innerlich für Frankreich gewinnen soll. Nach diesem Beschluß der Radikalen treten jetzt alle Parteien des Landes, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, den Forderungen der Autonomisten bei.

Ein Guppenkonzert der Chausseure in Mailand. Rom, 1. Juni. In Mailand fand gestern abends eine Kundgebung von Autochauffeuren mit ihren Maschinen gegen die neue Vorschrift statt, die die Fahrgeschwindigkeit in der Stadt mit 15 Kilometer begrenzt. Nach einer Protestversammlung, in der beschlossen wurde, in der Stadt nur mit der Geschwindigkeit von fünf Kilometer zu fahren, begaben sich mehr als 200 Autos mit verschiedenen Aufschriften, z. B. „Fünf Kilometer pro Stunde“, zum „Corriere della Sera“ und führten vor diesem ein Protest-Guppenkonzert auf. Hierbei wurde ein Bassant, der ein Auto nehmen wollte, schwer verprügelt, so daß er sich in Spitalsbehandlung begeben mußte.

Ein Faschisten-Krawall in Newyork. Newyork, 1. Juni. In der Parade, die hier anlässlich des gestrigen Erinnerungstages für die Gefallenen stattfand, marschierte eine Abteilung von 200 italienischen Schwarzhemden. Eine aus Antifaschisten bestehende Menschenmenge versuchte die Teilnahme der Schwarzhemden an der Parade zu verhindern und empfing sie mit Hissen und „Nieder Mussolini“-Rufen. Der Tumult nahm einen derartigen Umfang an, daß die Polizei die demonstrierende Menge mit Knüppeln attackieren mußte. Mehrere Demonstranten wurden zu Boden geschlagen.

Das Privileg, ein Amerikaner zu sein. Washington, 2. Juni. Bei der Einweihung des Denkmals für Vief Erickson, den jagendsten Entdecker Amerikas, der lange vor Columbus in Amerika gelandet sein soll, hielt Präsident Coolidge eine Ansprache über das Privileg, „ein Amerikaner zu sein“. Jeder Einwanderer, ganz gleich welcher Rasse und welchen Standes, vermag sich, nachdem er seinen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt habe, in ein Glied des amerikanischen Volkes. Alle künstlichen Grenzen der Geburt und sozialen Stellung gelten in Amerika nichts, und alle trügen nur den Titel eines „Amerikaners“. Der Präsident führte dann weiter aus, daß Amerika von niemand verlange, daß er seine guten Eigenschaften im Lichte seiner Geburt lasse; es werde vielmehr von ihm erwartet, sie mit den in Amerika vorhandenen zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen. Wir müssen ein einziges Volk sein, kennen weder eine niedrigere Rasse noch eine höhere, und wir ehren den großen Norweger Erickson, weil er ein „großer Amerikaner“ war.

Kein Gold im Meerwasser. Kiel, 2. Juni. Alle Projekte, den Reichtum des Meerwassers an Gold auszunutzen, erfahren eine vernichtende Kritik durch den Vortrag, den Geheimrat Prof. Dr. Haber gestern in der allgemeinen Sitzung des Vereins deutscher Chemiker hielt. Nach seinen und seiner Mitarbeiter umfassenden und

sorgfältigen Untersuchungen besteht dieser Reichtum nicht, sondern ist teils durch analytische Fehler, teils durch zufällige mineralische Verunreinigungen vorge-täuscht worden. Zufällige Fundstellen mit höherem Gehalt bleiben immerhin möglich.

Englische Konservative über ihre Eindrücke in Rußland.

London, 1. Juni. Der Bericht einer inoffiziellen, aus vier konservativen Mitgliedern des Unterhauses bestehenden Gruppe, die Rußland bereiste, erregt beträchtliches Aufsehen, da er die Regierung auffordert, die nächste, sich voraussichtlich bald bietende Gelegenheit zu benutzen, um mit Rußland ein diplomatisches und kommerzielles Abkommen zu treffen. Der Grund dafür ist nicht nur die Ausbreitung konkurrierender Staaten in Rußland wie Amerika und Deutschland, sondern die Ueberzeugung der Berichterstatter, daß die russische Revolution nicht etwas Vorübergehendes ist, sondern daß die gegenwärtigen Machthaber verbleiben werden.

Die Delegation empfing einen tiefen Eindruck von der Evolution, in die Rußland nach den ersten Stürmen übergeleitet wurde und die sich in richtiger Richtung bewege. Man könne nicht mehr von einer Diktatur des Proletariats reden, sondern vielmehr nur von einer äußerst wirksamen Diktatur über das Proletariat, wobei der Bericht darauf verweist, daß kürzlich ein Streik dadurch alsbald erstickt wurde, daß vierhundert Mann verhaftet wurden, die man seither nicht wieder gesehen habe. Andererseits seien Rußlands Finanzen wohlgeordnet und das System des individuellen Profits sei schon vielfach wiederhergestellt. Für die nächste Zukunft sei ein System in Aussicht genommen, bei dem eine auf individualistischer Basis arbeitende Bauerschaft ihre Produkte austausche mit einem auf sozialistischer Basis bederrichten Proletariat.

Die Berichterstatter sind so sehr befriedigt, daß sie sogar eine englische Anleihe empfehlen, für die Rußischen Eisenbahnen, elektrische Unternehmungen usw. dergestalt verpfänden würden, daß die Geldgeber durch einen

Gaststätte Alt-Innsprugg
Maria-Theresien-Straße 16, ebenerdig und ersten Stock
Hotel Maximilian, Igls
mit Restaurant und Café. — Küche und Keller von bestem Ruf.
Einheimischen und Fremden bestens empfohlen.
Anton und Hans Paschel.

entsprechenden Aktienbesitz in diesen Unternehmungen sichergestellt würden. Ferner seien langfristige Kredite für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen, von Textilien usw. dringend empfehlenswert und wirksam, um England einen entsprechenden Anteil am russischen Geschäft zu sichern. Hauptsache sei dabei für England, so laßt der Bericht zusammen, das Aufheben der antienglischen Propaganda, eine Anerkennung der privaten Proprietätsrechte und möglichst weitgehende Rückzahlung derselben, sowie eine Ausdehnung des englisch-russischen Handels zwecks Wüldering der englischen Arbeitslosigkeit.

Glossen zur Tagesgeschichte

Herr Kollmann und Herr Bekeffy.

Wir lesen in den „Wiener Neuesten Nachrichten“: Die beiden Bekeffy-Blätter „Stunde“ und „Bühne“ veranstalteten am Sonntag einen Ausflug nach Baden und ins Helental. Aus der „Stunde“ konnte man erfahren, daß dieser Ausflug durch die Anwesenheit des Herrn Finanzministers Kollmann eine größere Bedeutung gewann. Für wen? Für Bekeffy oder für den Herrn Finanzminister Kollmann? Vielleicht für beide, denn der Finanzminister, der nach dem vor kurzen gefaßten Beschluß der christlichsozialen Partei über Presse und Mandatare für der christlichsozialen Partei gegenüber Blätter nicht schreiben und ihnen auch keine Informationen geben darf, konnte den Ausflug der Bekeffy-Blätter nach Baden dazu benutzen, um zu beweisen, daß man als christlichsozialer Vertreter von Baden und als Finanzminister christlichsozialen Beschüssen über die Stellung zur Presse ein artiges Schnippen schlagen kann, indem man eine Ansprache mit dem Titel „Es lebe die „Stunde“ und die „Stunde“!“ Wer wollte nicht begreifen, daß auf eine Ansprache mit solch programmatischem Schluß „minutenslanger hümischer Beifall“ folgte und außerdem auch noch Ovationen dargebracht wurden, „die echt waren und aus vollem Herzen kamen“? So etwas wie der Trinkspruch des Herrn Finanzministers ist doch dem Bekeffy noch nicht widerfahren, das muß also zu einer besonderen Bedeutung für das Blatt aufgeführt werden, das bisher nur auf dem Wege der Hintertreppe wenigstens mit gewissen Finanzministern verkehrte, mit ihnen aber nicht prunken konnte. Jetzt ist das anders. Jetzt kann man sich darauf berufen, daß ein Finanzminister sich endlich zu dem Blatte bekennt, dessen Herausgeber in Baden als begeisterten Anwalt des Wienerischen anerkannt wurde. Welche Wendung des Wienerischen zu den Preßgewohnheiten von weit jenseits der Leitha.

Oesterreich wird größer.

Diese überraschende Neuigkeit entnimmt man einer Zuschrift, die an die „N. Fr. Pr.“ gerichtet wurde und in der es u. a. heißt: „Der seltsame Vorgang des Wachstums unseres Staates hat sich in aller Heimlichkeit abgepielt, hinter den gepolsterten Türen hoher Verwaltungsstellen, im Laufe von Beratungen, deren Ergebnis die Verlängerung von Strecken und Ortsentfernungen war. Trotz des vollen Erfolges, der dabei erzielt wurde, hat man, im Gegensatz zu sonstigen Communiqué-Gepflogenheiten, von einer amtlichen Verkündung darüber abgesehen. Die große österreichische Öffentlichkeit weiß noch nichts von diesem Wachstum, obwohl doch sie vor allem daran glauben und dafür zahlen muß. Aber die Sache scheint sich allmählich doch herumgesprochen zu haben. Es gibt nämlich Oesterreicher mit einem unangenehm guten Gedächtnis, die sogar noch alle Friedensziffern im Kopfe haben. Rückbürger, die einen Eifenfahrplan nicht nur aufmerksam studieren, sondern sich sogar darin auskennen. Bei dieser Lektüre sind sie zu ganz seltsamen Entdeckungen gekommen. Leider ist mit diesen Entdeckungen auch eine schmerzliche Enttäuschung verbunden. Oesterreich ist nämlich nicht auf der europäischen Landkarte gewachsen, dort ist es seit 1918 unverändert klein und herzig. Das Wunder des Wachstums hat sich nicht bei der Kilometerzahl einzelner Bahnstrecken ereignet. Und zwar ist es gleich ein Wachstum um zehn Prozent; auf der Südbahn, der Salzammergutbahn,

aberhaupt auf den früheren Privatbahnen, die immer höhere Tarife hatten als die Bundesbahnen. Bei der Uebernahme in den Staatsbetrieb hätten die Tarife, streng genommen, ermäßigt werden müssen, aber man nahm es weniger streng und zog sich durch eine Verlängerung der Tarifskala sehr geschickt, aus der Wäre. Anno 1914 war die Strecke Wien—Graz 24 Kilometer lang, seither hat sie sich beträchtlich entwickelt: auf 290 Kilometer! Ein noch regeres Wachstum scheint auf der Aspangbahn zu herrschen. Die Strecke Wien—Fuchberg war seit Menschengedenken 85 Kilometer lang. Seit heuer ist sie laut Fahrplan um 27 Kilometer gewachsen, auf 112 Kilometer. Ein noch größeres Naturwunder ist die Entwicklung der Strecke Grünbach—Fuchberg: von fünf auf zwölf Kilometer, also um mehr als das Doppelte.

Da soll noch jemand behaupten, daß in Oesterreich nichts vorwärts geht. Die Aspangbahn hat auch einen originellen Schnellzug, der für die gleiche Strecke nur um vier Minuten weniger braucht als der Personenzug. Sie läßt sich aber für diese vier Minuten Zeitersparnis bloß zwei Schilling Schnellzugzuschlag zahlen, denn Zeit ist Geld. Bei einem Privaten würde man dies vielleicht „Wurerei“ nennen, bei einem öffentlichen Unternehmen ist es natürlich nur Aufschwung und großzügige, kaufmännische Führung unserer Bahnen. Wenn man bei diesem System bleibt, wenn die Kilometererhöhung mit jeder Tarifserhöhung fortgesetzt wird, dann eröffnet sich die stolze Perspektive, daß Oesterreich wieder die alte Friedensausdehnung annimmt. Nur schade, daß das reisende Publikum die Vergrößerung des Vaterlandes bloß bei den Ausgaben merken wird.“

Tirol und Nachbarländer

Sigung des Gemeinderates in Wörgl.

Aus Wörgl wird uns berichtet: Der Gemeinderat nahm am 1. d. M. in einer außerordentlichen Sitzung zur Gründung der Brigantiner Straßenkonkurrenz Stellung. Nach Durchberatung des vorliegenden Entwurfes für die technische und finanzielle Durchführung der Konkurrenz bezw. des Straßenbaues wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Gemeinderat ist grundsätzlich mit der Gründung einer Straßenkonkurrenz einverstanden und zum Eintritt in dieselbe bereit. Vorbehalten bleibt die Zustimmung zur endgültigen Festlegung der Trassenführung und der derzeit vorliegenden Bestimmungen über die Aufstellung der Kosten. In dieser Hinsicht wird eine gerechtere Einschätzung verlangt, sowohl in Bezug auf die Bewertung des wirtschaftlichen Wertes der Gemeinde, als auch auf die obligate Einschätzung der Baukosten, da gerade im Gemeindegelände Wörgl der Bau der geplanten Straße auf keinerlei technische Schwierigkeiten stoßen wird und auch für die erforderliche Durchführung das weitestgehende Entgegenkommen zu gewärtigen ist.“

Da anscheinend die übrigen in die Konkurrenz einbezogenen Gemeinden, insbesondere die Brigantiner, mit Ausnahme von Hopfgarten und Rißbüchel, große Bedenken wegen des Eintrittes in die Konkurrenz hegen, strebt die Gemeinde Wörgl eine Konkurrenz für einen Straßenbau Wörgl—Hopfgarten an, unter Einbeziehung der bisher bestehenden Gerichtsstraßenkonkurrenz.

Der Gemeinderat stimmte dem zwei Besuchen um technische Ueberprüfung von Baugründen zu. Den restlichen Teil der Sitzung füllten eine Reihe von Aufnahmen in den Heimatverband der Gemeinde aus.

Damit hat sich der Gemeinderat der seit Jahresbeginn aufgelaufenen dringenden Angelegenheiten entledigt. Zur Erledigung von Schulangelegenheiten wurde für kommende Woche eine Sitzung anberaumt.

Ernennungen im Bundesbahndienst. Der Vorstand der Unternehmung „Oesterreichische Bundesbahnen“ hat den Ministerialrat Ing. Friedrich Hohenbühel zum Bundesbahndirektor und den Hofrat Ing. Otto Dobrowsky zum Bundesbahndirektor-Stellvertreter bei der Bundesbahndirektion Wien ernannt. Schawill Ernst, Resident, Vorstand des Bahnhofes Eben in Pongau, wurde zum Vorstand des Bahnhofes Hochfilzen ernannt.

Aus der Gendarmerie. Der Bundespräsident hat verliehen: den Titel eines Gendarmerieoberinspektors: dem Gendarmerierevierinspektor Josef Rainer (Tirol) anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand. — Die belobende Anerkennung wird ausgeteilt: dem Revierinspektor Karl Raneider und dem Rayonsinspektor Josef Niederwieser, beide in Tirol, für ihre mühevollen, geschickten und mit zäher Ausdauer bewirkte Tätigkeit, durch die es ihnen gelang, ein vier Jahre unentgeltlich gebliebenes, weitverzweigtes und gefährliches Schmugglerkonkurrenz auszulöschen und zu überweisen, so daß auch die Verurteilung erfolgen konnte.

Der Konflikt im Innsbrucker Stadtrate. Wie wir erfahren, hat der Bürgermeister gegen den Oberpolizeirat Dr. Briz wegen seines Vorgehens gegen die christlichsozialen Gemeinderäte die Disziplinarruntersuchung eingeleitet. Die gleichfalls geforderte Enthebung Dr. Briz's von seinem Posten hat der Bürgermeister als inopportun abgelehnt. Dr. Briz ist demnach weiter im Dienste. Da die Untersuchung mit aller Beschleunigung geführt wird, so rechnet man damit, daß bis zur nächsten Stadtrats- oder Gemeinderatsitzung die Angelegenheit bereinigt ist. Der Konflikt dürfte dann ohne weitere Folgen bleiben.

Wissenschaftliche Vorträge. Freitag, den 4. ds. Mts., findet um halb 7 Uhr abends im Hörsaal der medizinischen Klinik die 24. Sitzung statt. Vortragstoff: Haberlandt: „Herzrhythmen und elektrischer Strom“. Prof. Stiefeler: „Zur Frage der traumatischen Neurose“.

Schlechtes Fronleichnamswetter. Das gestrige Fronleichnamswetter war zum erstenmal seit vielen Jahren gründlich verregnet und so unterblieben die großen Prozessionen. Es wurden nur die kleinen Prozessionen in den Kirchen durchgeführt. Das schlechte Fronleichnamswetter war auch für die Wirte in der Stadt und in der Umgebung ein großer Schaden, da die städtischen Frühlingspopen und jeglicher Ausflugsverkehr unterblieb. Nur die Autos und sonstige Unterhaltungslokale waren gut besucht. Für die vielen Fremden und Touristen, die mit Monatsbeginn aus Deutschland nach Tirol gekommen sind, ist das schlechte, regnerische Wetter eine schwere Enttäuschung.

Reichsfrantag der Großdeutschen Volkspartei. Im Rahmen des vom 4. bis 6. Juni in Innsbruck stattfindenden Reichsparteitages der Großdeutschen Volkspartei findet Samstag, den 5. Juni, 2 Uhr nachmittags im Musikvereinssaal, Museumstraße 17a, der Reichsfrantag statt. Die Mitglieder der Großdeutschen Frauenverbände von Innsbruck, Hall i. T., Aufstern und Rißbüchel werden eingeladen, an der Tagung teilzunehmen.

Unterstützt die Rettungsgesellschaft!

Der Wasserstand des Inn ist trotz des anhaltenden Regens gegenüber den letzten Tagen im Sinken. Der Pegel wiegt heute früh einen Stand von 1.70 auf.

Todesfälle. In Zunsbrud sind gestorben: Jakob Kölla, Schuhmacherehe, 74 Jahre alt, und die Witwe Kathi Schinner, ehem. Schöfer, geb. Schöchl, 72 Jahre alt. — In Schitters im Zillertal verschied der Wiener Sicherheitswache-Inspektor i. B. Franz Oberlechner. — In Riggibühl starb der 66 Jahre zählende Hausstättenbauer Georg Hochglögl, in Brigen im Tal der Wagnermeister W. Hezenauer im 45. Lebensjahre. — In Vins sind gestorben: der Gastwirt Georg Christl, 54 Jahre alt, und der Produkthändler Karl Schrammel, 58 Jahre alt, in Braunau am Inn der Brauereibesitzer Engelbert Stechl im 56. Lebensjahre. — In Wien ist die Kammerfängerin Eliza Elizza an den Folgen einer Darmoperation im 37. Lebensjahre verstorben; ferner starben der ehemalige Direktor des technologischen Gewerbenamts Hofrat Georg Lauback und der bekannte Rechtsanwält Dr. Pawlas. — In Graz starben die Bierhändlerin Johanna Adler, der Grundbesitzer Lorenz Sibirger und die einjährige Feinbühlerin Maria Fiejar, in Fürstfeld der Notar Josef Stern, in Klagenfurt die B.-B.-Inspektorsgattin Amalie Straßweg und in Völkmarkt der Apotheker Josef Joch. — In Berlin ist der Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft Reichsminister a. D. Rudolf Deseer gestorben.

Sterbegeld-Versicherung der Witwen öffentlich Angelegter. Wie bekannt, wurde den Hinterbliebenen nach Witwen zu Beginn dieses Jahres das bisher bezahlte Sterbe-(Begräbnis-)Geld mit der Befristung entzogen, daß nur den Anhaltsangehörigen bis zum 18. Lebensjahre ein Sterbegeld weiterhin zuerkannt wird. Wie werden? Dieser Umstand bewog die Ortsgruppe Hall des Tiroler Pensionistvereines eine Sterbegeldversicherung anzustreben. Um nun einen günstigen Sondernarr zu erreichen, ist ein zahlreicher Beitritt notwendig. Witwen bis zum 65. Lebensjahre aus Zunsbrud und anderen Tiroler Orten können bei der am 18. Juni um 4 Uhr in der Geisterburg in Hall stattfindenden Versammlung die näheren Beitrittsbedingungen erfahren, oder aber diese auf mit adressierter Antwort-Korrespondenzkarte, die Geburtsort und Datum enthält, von der genannten Ortsgruppe einholen.

Die Aufnahme in die erste Klasse der Mädchenmittelschule der Actulinen in Zunsbrud. Die Gesuche um Aufnahme in die erste Klasse der Mädchenmittelschule sind bis längstens 20. Juni bei der Direktion einzureichen, mit einem Schilling zu stempeln und mit Zeug-, Heimat- und Impfchein zu belegen. Der Unterschrift der Eltern soll auch die genaue Anschrift beigegeben sein. Die Leitung der bis jetzt vom Prüfling besuchten Schule ist um die Einweisung der Schülerbeschreibung an die Direktion bis längstens 20. Juni zu ersuchen. Die Aufnahmungsbedingungen und Anforderungen bei der Aufnahmungsprüfung sind dieselben, wie bei allen anderen Mittelschulen. Näheres über den noch jungen Mädchenmittelschulstypus „Frauen-Oberschule“ enthält eine bei der Sport-, Innrain Nr. 7, erdliche Anzeige, auch erteilt die Direktion in allen Wochentagen nur von 8 bis 4 Uhr bereitwillig Auskunft. Die neuereitenden Schülerinnen sind am 1. Juli persönlich vorzustellen, und zwar in der oben angegebenen Sprechstunde. Die Aufnahmungsprüfungen beginnen am 3. Juli um 8 Uhr. Das Schulgeld beträgt in allen Klassen monatlich zehn Schilling. In Tagen sind per Semester dieselben Beträge zu zahlen wie an den Bundesmittelschulen.

„Zwa“-Generalversammlung. Dieselbe findet am Freitag den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Saale 1. Stock zum Breinßl statt. Die Teilnahme an derselben ist flautenmäßig nur Mitgliedern gestattet. Dieselben werden daher gebeten, ihre revidierten Mitgliedsbücher vorzubringen, da sie sonst nur dann zugelassen werden, wenn sie den Aufsichtsbereichen beim Saalchritt als Mitglieder persönlich bekannt sind. — S. 376

Ausstellung von Handarbeiten. Am 4. und 5. Juni, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, findet im Ladies Park Rom, im städtischen Kindergarten (Museumstraße 17, 1. Stock), eine Ausstellung und Verkauf weiblicher Handarbeiten der Damen des Zunsbrucker Mittelstandes statt.

Militärische Musik. Am Freitag, den 4. Juni, findet bei glänzender Witterung ein Musikkonzert der Musik des Alpenjäger-Regimentes Nr. 12 von 4.30 Uhr bis 6 Uhr am Berg Hof statt.

Lottoziehung. Am 2. Juni wurden in Zunsbrud folgende Nummern gezogen: 71, 48, 5, 67, 24.

Absturz am Wilhelm-Greif-Beg. Am Wilhelm-Greif-Beg auf die Weichsburg stürzte am Mittwoch kurz nach Mittag oberhalb der Gärtnerei Leberbacher ein älterer Pensionist zunächst über eine steile, vier Meter hohe Grababsturz und dann weiter über eine etwa drei Meter hohe Stühnwand. Der Abgestürzte zog sich Brüche an der Schädelbasis und am rechtsseitigen Schlüsselbein zu, und blieb anbauend bewußtlos. Die von der Polizei Müllau von dem Unfall in Kenntnis gesetzte freiwillige Rettungs-Gesellschaft entsandte Samariter und Auto und führte den Schwerverletzten in die chirurgische Klinik. — Der Verletzte ist der pensionierte Adjunkt der Statthalterei Josef Widner, der auf einem Zaun, der die dortigen Gärten gegen den Wilhelm-Greif-Beg abschließt, gestiegen war und dabei das Gleichgewicht verlor.

Lebensmilde Leute. Am 1. d. M. um ungefähr 12 Uhr nachmittags wollte ein 20jähriges Mädchen aus Salzburg vom Gefänder im Junpark aus in den Inn springen. Ein zufällig des Weges kommender Gendarm hielt sie zurück. Ursache des Lebensüberdrußes ist Liebesgram. — In der Nacht auf den 2. d. M. ungefähr um halb 3 Uhr früh wollte sich eine Hilfsarbeiterin aus Hötting vom Innsee aus in den Inn stürzen. Ein Bachmann sprang herbei, erfaßte sie am Arme und riß sie vom Ufer weg; sie wurde ihren Verwandten übergeben.

Radschunfälle. Am Dienstag um 11 Uhr vormittags sind in der Herzog-Friedrich-Straße, Ecke Ringgasse, zwei Radschüler zusammengestoßen, wobei auch eine Frau angefahren und verletzt wurde. — Am gleichen Tage um 6 Uhr abends wurde in der Müllerstraße ein sechsjähriges Mädchen von einem Radschüler niedergestoßen und leicht verletzt.

Gedenkspenden. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Ecker widmete die Stammesgesellschaft „Bürgerlich im Gasthof Templ“ dem Betrag von 50 S dem Forst-Kolonien-Verein Zunsbrud, sowie 120 S dem Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg. — Ehemalige Mitglieder des verstorbenen Direktors Edward Kofel haben zu dessen Andenken und an Stelle eines Grabkränzes für die Zunsbrucker freiwillige Rettungs-Gesellschaft 75 S gewidmet. — Die Bereinigung der arbeitenden Frauen (Meinhardstraße 12) widmete an Stelle eines Kranzes auf den Garg des Herrn Gastwirts Franz Eller 10 S ebenfalls der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft.

An alle Hundesfreunde. Der Doherrmannpinker-Berein (D. B.), Abteilung Zunsbrud, verweist auf die im heutigen Bulte angelegte Hundes- und Pflegen-Anstalt auf dem Gute seines Mitgliedes, des Grafen Thun-Hohenstein in Kurach bei Riggibühl. Das neugegründete Unternehmen steht unter der Aufsicht und dem Schutze des Vereines.

Bereinigung der nach dem 1. Mai 1920 in den Bundes-, Bundesbahn- und Militärdienst getretenen Kriegsbeschädigten. Samstag, den 5. Juni, findet abends 8 Uhr im Gasthof „Sprenger“, Museumstraße (rühwärts), die Versammlung der nach dem 1. Mai 1920 in den Bundes-, Bundesbahn- und Militärdienst eingetretenen Kriegsbeschädigten statt. Es handelt sich um die Befehlshausung über zu unternehmende Schritte.

Freie Tabaktrafiken. Der Landesverband der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen gibt bekannt, daß die Tabaktrafik in W a l d s e e Nr. 7 zur definitiven Besetzung ausgeschrieben ist. — Weiter wird die in B s c h l a b s, Gemeinde Pfaffau, neu zu errichtende Tabaktrafik ausgeschreiben. Gesuche sind bis längstens 28. Juni, mittags 12 Uhr, bei der Finanzlandesdirektion in Zunsbrud zu überreichen.

Höttingerbild. Am Samstag, den 5. d. M., um 6 Uhr früh, Messe im Höttingerbild.

Von der Rettungsabteilung Schwaz. Der am 14. April begonnene, vom Redigonal Dr. Erich v. Riccabona geleitete Sanitätskurs über „Erste Hilfeleistung“ hat am 17. Mai seinen Abschluß gefunden. Der Unterricht war auf neun Abende verteilt und wies eine Durchschnittszahl von 15 Teilnehmern auf. — Am 29. Mai verlor die Abteilung durch Tod ein junges eifriges Mitglied, den Steuerbeamten Edl. Surjanek. — Die Abteilung nahm am 30. Mai beim 50jährigen Gründungsfeste der Feuerwehr Bill teil und führte dort mehrere Hilfeleistungen vor.

Großdeutsche Versammlung in Jenbach. Es wird uns berichtet: Am Mittwoch fand im Gasthof „Post“ die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Jenbach der Großdeutschen Volkspartei statt. Der Vorsitzende Direktor W. G u t t e n e konnte bei der Versammlung auch den Landesparteiobmann Abg. Dr. Straßner begrüßen, der über die Tätigkeit der Partei im Landtage einen eingehenden Bericht erstattete und hiebei hauptsächlich die Südtiroler Frage berührte. Dr. Straßner sprach auch eingehend über die Behandlung der dem Landtage vorliegenden Wahlreformanträge und erörterte dabei, daß es mit einer Wahlreform weder die Christlich-sozialen noch die Sozialdemokraten ernst nehmen. Auch

eine Reform der Landesordnung sei ausgeschlossen, da sich die großen Parteien gegen eine Herabsetzung der Mitglieder der Landesregierung und gegen eine Trennung des Vorstehes im Landtage und der Landesregierung bis jetzt mit aller Entschiedenheit sträubten. Die Großdeutsche Partei habe dem Friseurkremsantrage deshalb zugestimmt, weil sie hoffe, daß sich bis zum Herbst vielleicht doch ein Stimmungsumschlag vollziehe und die Mehrheit des Landtages vielleicht doch einsehe, daß man an den berechtigten Wünschen weiter Wählerkreise nicht einfach vorbeigehen könne. Abg. Dr. Straßner bekannte sich auch als warmer Anhänger eines Wirtschaftsparsamentes, durch das die Produktion in unserem Lande stärker zur Geltung kommen soll, als es bis jetzt der Fall ist. Dr. Straßner sprach auch über die Verhältnisse im Deutschen Reich und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich die deutsche Reichsregierung trotz aller Anfeindungen zum Eintritt in den Völkerverbund entschlossen hat, falls nicht gleichzeitig eine Vermehrung der nichtständigen Völkerverbundmitglieder stattfindet. Auf diese Weise würden die Auslandsdeutschen eine wirksame Vertretung in der Körperschaft erhalten, in der heute die Fragen der Minderheiten behandelt werden. Herr Erörterung innerer Angelegenheiten der Ortsgruppe wurde zur Neuwahl der Ortsgruppenleitung geschritten, die die Wiederwahl des bisherigen Ausschusses mit Direktor G u t t e n e und Hotelbesitzer P r a u l an der Spitze ergab. Als Vertreter in die Landesparteileitung wurden Direktor G u t t e n e und Herr W e n g l e i n gewählt.

Kurs für Jagdaufseher. An der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Riggibühl bei Jenbach findet vom 26. bis 27. Juni (und im Bedarfsfalle auch noch am 28. Juni) ein Kurs für Jagdaufseher statt. Zweck des Kurzes ist: Ausbildung der Jagdaufsichtsoffiziere, daß sie in der Lage sind, den Nachweis ihrer Befähigung für Jagdaufsichtsdienst (Prüfung für Jagdaufsichtsdienst) zu erbringen. Die Anmeldungen haben spätestens bis zum 20. Juni bei der Anstaltsdirektion zu erfolgen und genügt hierbei eine Korrespondenzkarte. Die Geburtsdaten sind anzugeben. Der Kurs beginnt am 26. Juni morgens.

Versammlung der Tiroler Landmannschaft in Angath. Es wird uns berichtet: Am 30. Mai fand beim „Ahl“ in Angath eine gut besuchte Versammlung der Tiroler Landmannschaft statt, zu der von der Bundesleitung Hofrat v. Inama und Oberinspektor Steiner aus Zunsbrud, auch Landmänner aus Wörgl, die Bürgermeister von Angath und Unterangerberg und Pfarrer Oberbauer von Angath erschienen waren. Der Obmann der Ortsgruppe Wörgl, Martin P i c h l e r, begrüßte die Anwesenden und erläuterte kurz Zweck und Ziele der Landmannschaft. Hofrat Inama betonte die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der bodenständigen Tiroler aller Stände und Berufs, um die allhergebrachten Gebräuche und Sitten eines heidnischen Berges zu entreißen, sowie auch die Tugenden der Treue, Ehrenhaftigkeit und Helmselbe unserer Vorfahren zu erneuern und zu erhalten. Nicht Krieg denjenigen, die unserem Lande erstehen, wohl aber manhaftes Zurückweichen aller Taten, die einen ehrlichen, strebsamen Tiroler verletzen müssen; sie wollen ihr Haus selbst besitzen. Oberinspektor Steiner gab die Satzungen der Tiroler Landmannschaft bekannt. Herr Pichler richtete an die Gemeindevorstände und Seelsorger die Bitte, im Sinne der Ausführungen weiterzuarbeiten, was diese zulagten, so daß die Gründung einer Ortsgruppe in Angath, Unterangerberg und Mariafeld zuverfügen zu erwirten ist. Pfarrer Oberbauer verlas die Interessenten, die Mitglieder werden wollen, bei den erforderlichen Nachweisungen ihrer Abfassungen durch Fortschritt in den Pfarrmatriken usw. tatkräftig zu unterstützen.

Von einem Auto überfahren und gestört. Aus Wörgl wird uns berichtet: Am Fronleichnamstag wurde im Gemeindegelände Wörgl auf der Wegstrecke gegen die Gratlenbrücke der 70jährige, schwerhörige Fabrikarbeiter

Livari von einem Personauto überfahren und gestört. — Zu dem Unglücksfall wird uns von dem Fahrer des Personauto noch folgendes mitgeteilt: Die Unfallstelle liegt etwa 8000 Meter außerhalb Wörgl. Es wurde etwa 100 Schritte vorher Signal gegeben. Der Mann lehrte sich gegen das nachfolgende Auto um, wollte die Straße überqueren, war bis zur Mitte gekommen, ging wieder auf die linke Seite zurück und sprang im Augenblick, da das Auto herankam, in den Wagen hinein. Er wurde vom Koffiziel so unglücklich erfaßt, daß er unter den Wagen zu liegen kam. Er erlitt so schwere Verletzungen an der Brust, daß er bald nach der Einlieferung ins Spital in Wörgl gestorben ist.

Angewählte Schikane gegen einen Südtiroler ausgetretenen Arzt. Dr. Gebhard Haslinger wurde am 8. Juni 1925 aus Südtirol ausgewiesen und siedelte sich in Haring an und übte dort seine Tätigkeit als praktischer Arzt, angeblich zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Von der Gemeinde wurde ihm die Zulassung der Aufnahme in den Heimatsverband gegeben. Wie nun der „B. Bzg.“ aus Haring berichtet wird, sei dem Dr. Haslinger von der Landesregierung die Anerkennung der Bundesbürgererschaft verweigert worden und die Bezirkshauptmannschaft Ruffstein bedrohe den Arzt mit der Ausweisung, wenn er als „Ausländer“ den ärztlichen Beruf weiter ausübe. Eine Wordnung aus Haring, die bei der Landesregierung zugunsten des Arztes intervenierte, ließ nach der „B. Bzg.“ die Antwort erhalten haben, die Ärzte kammer von Zunsbrud sei gegen die Verleihung der Bundesangehörigkeit an Dr. Haslinger, weil sie eine Ueberleitung Tirols mit ausländischen Ärzten befürchte. — Von der Landesregierung wird uns noch mitgeteilt, daß bei Dr. Haslinger noch nicht die Vorbedingungen für die Anerkennung der Bundesbürgererschaft gegeben seien. Er sei noch nicht vier Jahre in Oesterreich und eine frühere Einbürgerung Dr. Haslingers läge nicht im Interesse des Bundes und des österrreichischen Arztstandes. — Dr. Haslinger ist nach Verona zuzugänglich und seiner Parteizugehörigkeit nach Sozialdemokrat.

Mit dem Motorrad verunglückt. Aus Riggibühl wird uns berichtet: Am 31. Mai fuhr der Baumeister Stampfer nach Erledigung eines Holzgeschäftes in Z o g b e r g mit seinem neuen Motorrad nach Hause. In der Gangan neben dem Flugfeld stürzte er infolge des schlechten Zustandes der Straße und blieb bewußtlos liegen. Unglücklicherweise kamen Stundenlang weder Fußgänger noch andere Fahrzeuge, um dem Verletzten Hilfe zu bringen. Nach einiger Zeit kam Stampfer wieder zu sich und feste dann im Eiertempo blutüberströmt die Heimfahrt fort. Er kam wohl glücklich heim, mußte aber wegen der Gehirnerschütterung zur Röntgenisierung nach Zunsbrud überführt werden.

Nachrichten aus Riggibühl. Es wird uns geschrieben: Die Verteilung für die H a n e n k a m m e r w e b e n ist bereits vollendet und abends zieht eine kräftige elektrische Lampe die Aufmerksamkeit auf das Projekt. Die Anlagearbeiten, die Freimachung der Trasse usw., gehen flott vor sich. Am Hahnenamplateau wurde vom Telegraphenmeister Wlter H a d l ein Baugrund käuflich erworben. Er beabsichtigt, dort ein Unternehmershaus zu erbauen. — Am 5. Juni, 4 Uhr nachm., wird im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ vom allgemeinen Pensionistenverein eine Versammlung veranstaltet. Als Referent wird Herr Josef H e r m a n n über Vereinsinteressen sprechen. — Sonntag, den 6. Juni, veranstaltet der Turnverein am Schwarzsee, Seebühne, ein großes Volksfest unter Mitwirkung der Bürgerkapelle. Gleichzeitig wird die Tiroler Rangiermeisterei ausgetragen. Auskünfte erteilt Bahnrestaurant Fritz K l a u s n e r. Das Preisangeld verspricht sehr interessant zu werden, nachdem sich dazu die Besten auf diesem Gebiete angemeldet haben. Mit Rücksicht auf die große Teilnehmerzahl wird gleichzeitig in zwei Parteien gerangelt.

Obm. Aus G ö h e n s wird uns berichtet: In der am Sonntag den 30. Mai abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Verschönerungsvereines eines G ö h e n s wurden die Herren Franz E i g e n t l e r, Kaufmann und gewesener Feuerwehrhauptmann sowie der frühere Lehrer Josef S ö l d e r, jetzt Schulmeister in Tshaur wegen ihrer vielen Verdienste um den Verein einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Von den Feuerwehren. Man berichtet uns aus Zirl: Am Sonntag, den 30. Mai, hielt die freiwillige Feuerwehr von Zirl ihre diesjährige Frühjahrs-Hauptübung unter dem Kommando ihres neuen Kommandanten, Herrn B i n z, W i e d e r k i r c h e r, ab. Es wurde der dem Bauer Joh. Keimer gehörige und im vier Kilometer entfernten Weiler Eichenhofen liegende Stall mit großem Stadel als Brandobjekt gewählt. Punkt 1 Uhr mittags rückte die Besatzung mit fünf Fahrwehren und allen Völkern zum Brandobjekt aus, das nach kaum 20 Minuten (inkl. Fahrt) schon mit vier Schlauchlinien bekämpft wurde, was unter den Bewohnern von Eichenhofen allgemeine und freudige Bemerkung hervorgerufen hat. Bei dieser Übung wurde auch zum erstenmal die neuangekaffene Magirus-Beleuchtung erprobt, die am Tage zuvor aus Alm in Zirl einlief und noch am selben Abend von der gesamten Feuerwehrmannschaft in Begleitung der Zirler Musikkapelle im feierlichen Zuge vom Bahnhof in das Spritzenhaus befördert wurde. Bei der Probe konnte man sehen, daß sich die neue Beleuchtung außerordentlich, schnellen Handhabung und tadelloser Funktion äußerst gut bewährte. Aus dem guten und hehrwürdigen Verlauf der Übung konnte man schließen, daß die Kommandanten streng diszipliniert und sehr gut geschult ist. — Aus dem Innerödtal wird uns berichtet: Am Pfingstmontag hielten die freiwilligen Feuerwehren S ö l d e n und H u b e n in der Ortschaft H u b e n ihre alljährliche kombinierte Frühjahrsübung ab. Um 2 Uhr nachmittags gaben W e i c h m e i s t e r R a t e r und Feuerwehrhauptmann P i c h l e r, Mitglied des Tiroler Landesverbandes, das Brandobjekt bekannt. In einigen Minuten lag das Brandobjekt durch die schlagfertigen Wehren unter Wassertrakt, ebenso die umliegenden Gehöfte. Besonders schlagfertig waren die jungen Bediente von Sölden, die auf kurzen Hakenleitern mit der Schlauchlinie die Dachgiebel erkletterten. Die ganze Übung gab Zeugnis von tüchtigen, schlagfertigen Wehrmännern. Bei der Übung waren auch als Vertreter anwesend: Der Inspektierende des Tiroler Samariter-Verbandes, Herr W u g l a c h aus Rieg, die Kommandanten von Umhausen und Langenseld. Nach Abschluß der Übung war Defilierung vor den Inspektierenden und Vertretern. W e i c h m e i s t e r R a t e r und Hauptmann P i c h l e r sprachen in herzlichen Worten den Wehren die Anerkennung und den Dank aus. Anschließend sprach im Namen der beiden Wehren Kommandant Joh. D o b l a n d e r, H e r n a c h wurde vom W e i c h m e i s t e r eine Chargenbesprechung durchgeführt, in der u. a. der Plan gefaßt wurde, nächstes Jahr die gemeinsame Übung in P ö n g e n l e b a b u h a l t e n, wo sich dann vier Wehren aktiv beteiligen: Umhausen, Langenseld, H u b e n und S ö l d e n. Die freiwillige Feuerwehr S ö l d e n bekommt in einigen Tagen eine dreifache, tragbare Schutzhülle, zwölf Meter lang. Die freiwillige Feuerwehr H u b e n veranstaltet am 6. Juni einen Gluckstopf mit einem reichen Gabentempel; der Reingewinn wird mit der jungen, tüchtigen Musikkapelle geteilt.

Die Wählerlisten für die Wahl in die Kammer für Arbeiter und Angestellte im Wahlbezirk Inns (Gerichtsbezirk Inns) liegen ab 2. Juni beim Stadtmagistrate Inns während der Amtsstunden an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr und an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr vormittags öffentlich aus.

Keine Stilllegung des Bergwerkes Dirksenitz in Kassereth. Wie dem „A. N.“ von kompetenter Seite mitgeteilt wird, entspricht die in der Vollversammlung der Arbeiterkammer gemachte Mitteilung von der Stilllegung des Bergwerkes Dirksenitz bei Kassereth in keiner Weise den Tatsachen. Der Betrieb geht nicht nur in vollem Umfang weiter, sondern man hofft sogar durch einen Stollenneubau den Betrieb zu vergrößern und die Arbeiterzahl bedeutend zu erhöhen.

Der Arbeiterpavillon noch nicht schneefrei. Wegen neuerlichen Schneefalles und der Ungunst der Witterung überhaupt, ist die bereits gemeldete Freimachung des Arbeiterpavillons für den allgemeinen Verkehr bis 3. Juni nicht möglich. Sobald die Pavillenhöhe ausgeschneefelt sein wird, wird dies mitgeteilt werden.

Goldene Hochzeit. Aus Reutte wird uns berichtet: Dieser Tage feierte in Vorderhornbach der 80jährige pensionierte Schulmeister Johann Schlichterle mit seiner Gattin Salome, geborene Fuchs aus Kamlos, das Fest der goldenen Hochzeit. In Anbetracht der großen Verdienste, die sich der alte Lehrer um die Gemeinde erworben hat, wurde er zum Ehrenbürger ernannt.

Unheilbare Strohengussände in Steinach a. Br. Man schreibt uns von dort: In der vorigen Woche war durch vier Tage zur Nachtzeit die Wohnung unseres Gemeindefarztes Dr. Holzmeister nicht erreichbar, weil zwischen dem Hotel „Wilder Mann“ und dem Hause des Herrn Winkler die Leitung der Wasserleitung durchgeföhrt wird und aus diesem Grunde zwei Meter tiefe Gräben aufgerissen waren. Das Hotel „Wilder Mann“ hat ab 12 Uhr nachts gesperrt, der schmale Weg ist unpassierbar. Es wäre doch angezeigt, daß für einen solchen Fall entsprechende Vorkehrungen getroffen werden und Bewohner, die dringend den Arzt aufsuchen müssen, den Weg versperrt finden oder Gefahr laufen, einen Unfall zu erleiden.

Die Befehung der Stelle des Primararztes im Linzer Krankenhaus. Aus Linz wird berichtet: Zum Primararzt des Krankenhauses, das immer größeren Zuspruch hat, wurde im vertraulichen Teil der letzten Gemeinderatsitzung mit 19 von 20 abgegebenen Stimmen der bisherige interimistische Leiter der Anstalt, Herr Dozent Dr. Ernst Paul ernannt. Um den Posten waren nicht weniger als zwölf Gesuche eingelangt, und zwar zum Großteil von namhaften Praktikern, doch gab es die bisherige, vollständig zufriedenstellende und von schönen Erfolgen begleitete Tätigkeit Dr. Pauls und der Wohnungsmangel den Ausschlag, da für einen verheirateten Spezialleiter kaum eine passende Wohnung hätte ausfindig gemacht werden können.

Stadtverschönerung in Feldkirch. Man schreibt uns: Um eine prächtige Fieder ist das Stadtbild Feldkirchs bereichert worden. Der bekannte Kunstmaler Florus Scheel der Ältere hat an das der Stadt gehörige Handelskammergebäude in der Schmidgasse ein großes Gemälde hingezaubert, das alle drei Berufsgruppen, Handel, Gewerbe und Industrie, darstellt. Das Bild zerfällt in drei Teile, die durch Säulen getrennt, doch ein zusammengehöriges Ganzes bilden. Das tadellos ausgeführte Werk stellt uns jene Zeit vor, in der das Junntswesen in hoher Blüte stand.

Der Bau der Fest- und Markthalle in Feldkirch. Es wird uns berichtet: Der Fest- und Markthallenbau in Feldkirch schreitet rüstig vorwärts. Die Grundmauern sind bereits fertig und es wurde schon mit dem Aufbau begonnen. Angeheuerte Massen von Ziegeln unlagern den Bau und die Paternosteraufzüge sind schon fertiggestellt. Leider bildet das schlechte Wetter ein großes Hindernis bei den Arbeiten. Es wird alles ausgebeutet werden müssen, um den gewaltigen Bau bis zum Sängerbundesfest am 8. August fertigzustellen.

Aufgehung eines Villeneinbrechers. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 19. Mai wurde von der Gendarmarie in Schwarzenberg ein Mann, der sich als der 1902 in Bad Ruffsee in Steiermark geborene, nach Freistadt in Oberösterreich zugehörige Hilfsarbeiter Josef Leitner auswies, wegen bedeutenden Besesses angehalten. Es wurden bei ihm verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Pretiosen und Toilettegegenstände vorgefunden. Hierbei gab Leitner an, daß er diese Sachen gemeinsam mit einem Komplizen, genannt „Billi“, bei einer Ruine nächst Titts, gefunden habe. Sein Komplize, der flüchtig ist, hätte noch den größeren und wertvolleren Teil der gefundenen Sachen im Besitz. Leitner wurde dem Gericht übergeben. Die Gendarmarie-Ausforschungsabteilung leitete inzwischen die Ermittlung des Eigentümers der vorgefundenen Sachen ein. Da im Lande Vorarlberg zur Zeit ein Diebstahl nach diesen Gegenständen nicht bekannt war, wurde unter anderem auch eine Fuldahrt an das Postkommando St. Gallen gerichtet. Von dort kam am folgenden Tage bereits die Auskunft ein, daß die beschriebenen Sachen von einem Villeneinbruch in Wallenstadt, wo Ware im Werte von über 2000 Franken gestohlen wurde, herühren. Nunmehr bequante sich auch Leitner, der mittlerweile dem Landesgericht in Feldkirch überstellt worden ist, den Diebstahl einzugehehen. Auch gab er den Namen seines Komplizen an. Es ist dies der Hofschauer Josef Huber aus Kransach in Tirol, der gesucht wird. Die bei Leitner vorgefundenen Sachen wurden dem Bestohlenen bereits ausgefolgt.

Mordversuch aus Rahe. Aus Bregenz schreibt man uns: Der 84jährige Bauer Josef Gorbach in Hehlern, Gemeinde Langen bei Bregenz, wurde am 28. v. M. von seinem bei ihm wohnhaften Neffen Johann Stadelmann mit einem feststehenden Messer bedroht und zum Verlassen seiner Wohnung gezwungen, wobei ihm Stadelmann mit einem Trommelreolover drei Schüsse nachschieerte. Stadelmann, der Trunkenheit vorräußt, will aus Rahe gehandelt haben, weil ihm Gorbach auf Verlangen nicht Geld ausgefolgt hat. Er wurde verhaftet.

Verkehrsstörungen im Montafon. Aus Scharns wird berichtet: Infolge des in letzter Zeit anhaltenden Regenwetters wurde am 31. Mai in Tschagguns beim sogenannten Raurensturz durch Erdrutschung die Konkurrenzstraße auf einer Strecke von 15 Metern aufgeföhrt und zum Teil durch den reißenden Laurentobelbach weggerissen. Der Fahrverkehr nach Sankt Gallenkirch, mußte einige Tage gesperrt werden.

Pressesuch in Friedrichshafen. Aus Bregenz schreibt man uns: Montag abends kamen auf Einladung des Württembergischen Reise- und Verkehrsvereins und des Friedrichshafener Verkehrsvereins 13 Pressevertreter der größten deutschen Zeitungen mit Auto in Friedrichshafen an. Sie bezogen Quartier im Rurgartenhotel, wo sie auch das Abendessen einnahmen. Hernach gab es ein zwangloses Beisammensein in der Bürgerstube des Hotels, zu dem sich auch Vertreter des Zeppelin-Kongresses, des Verkehrsvereins, der Gemeindeverwaltung, der Post und der einheimischen Presse eingefunden hatten. Nach einer Begrüßung der Gäste durch den Stadtvorstand richtete Ing. Dr. Wader der Dornier-Werke eine Einladung zur Besichtigung der Flugzeugwerft und zu Passagierflügen an die Pressevertreter. Am Dienstag morgens wurden die Kurpromenade, die Stadt, der Langbad-Motorenbau, der Luftschiffbau Zeppelin und das Zeppelin-Museum besichtigt. Nach dem Mittagessen fand eine Autofahrt ins Teuringertal, Heiligenberg, Salem und Meersburg statt.

Die Fronleichnamsszene in Bregenz. Von dort schreibt man uns: Wegen des überaus schlechten und unfreundlichen Wetters = es regnete von Mittwoch abends an den ganzen Feiertag hin-

durch — unterblieb die Fronleichnamsszene durch die Stadt. In der Stadtpfarrkirche wurden nach einem feierlichen Hochamt, an dem außer den verschiedenen Kongregationen und katholischen Vereinen auch die Vertreter des Landes, der Stadt, sowie die Epigen der Behörden und Renter teilnahmen, die vier Evangelien gesungen und sodann eine Messe gelesen.

Schiffsbesuch bei einem Bodenseedampfer. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Während der babische Kurdampfer „Baden“ am Dienstag früh seine Kursfahrt von Konstanz nach Lindau machte, bekam der hintere Teil des Schiffes Wasser und senkte sich um etwa dreißig Zentimeter. Der Dampfer mußte in Friedrichshafen außer Dienst gestellt werden. Die Friedrichshafener Schiffsarbeitsinspektion stellte als Ersatzschiff den Dampfer „König Karl“, der die Passagiere nach Lindau weiterbeförderte. Der Defekt war bald behoben, so daß die „Baden“ schon am Vormittag die Kursfahrt nach Konstanz wieder aufnehmen konnte. Das Eindringen des Wassers wird auf die mangelhafte Schließung eines Unterwasserventils des längere Zeit außer Dienst gestandenen Dampfes zurückgeföhrt.

Schwer bezahlte Leihgläubigkeit. Wir berichteten über das Mißgeschick eines Südtiroler Bauern, der leihgläubig einem Knecht aufgefessen war. Der Knecht hatte sich dem Bauern gegenüber als Rechtsanwalt „Doktor Benin“ ausgegeben und der Knecht wußte den Bauern zu verleiten, ihm die Führung eines schlecht stehenden Prozesses zu übertragen, selbstverständlich gegen Zahlung eines entsprechenden Vorschusses. Beide, Bauer und Knecht, führen darauf nach Rom, um die Sache beim Justizministerium persönlich zu betreiben. In Rom ließ es sich der Knecht auf Kosten des Bauern gut gehen, während dieser glaubte, daß der „Rechtsanwalt“ sich um seinen Prozeß bemühe. Zudaufe wußte aber niemand, wofür die beiden verschollen seien, denn der Bauer hatte sich über Anraten des Knechtes niemandem sonst anvertraut. Es wurde nach den Vermitteln eifrig geforscht und man vermutete allerlei. Jetzt erst ist der Bauer nach 14tägiger Abwesenheit nach Haus zurückgeföhrt, ohne Geld und in der Erkenntnis, einem Schwindler aufgefessen zu sein. Nach einigen Nachforschungen gelang es auch den falschen „Rechtsanwalt“ in Bozen zu verhaften.

Schwerer Unfall. In Gardana ereignete sich kürzlich ein schwerer Unglücksfall. Auf einem Nebengeleise der Station war man mit der Verladen von Langholz auf einen fast 16 Meter langen Holzwagen beschäftigt. Infolge der feuchten Witterung und des leise niederrieselnden Regens kam die Ladung, die mit Eisenketten gesichert war, ins Rutschen. Ein mächtiger Baumstamm streifte einen der Arbeiter zu Boden und verletzte ihn schwer. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, besteht geringe Hoffnung, den Mann am Leben zu erhalten.

Selbstmord eines Südtirolers in Oberösterreich. Am 30. Mai wurde im Rürnbergger Walde im sogenannten Heingebach- und Hirschtalengraben, Gemeinde Währing, Oberösterreich, auf dem dort befindlichen Holzschlag eine männliche Leiche aufgefunden. Laut einem bei dem Toten vorgefundenen Reisepaß wurde die Leiche als die des ledigen Eisenbahnarbeiters Josef Tscheneit, der 1878 in Ronico Chiara im Bezirke Trient geboren und jetzt in Meran wohnhaft war, festgestellt. Tscheneit hat sich durch einen Schuß in die Stirne aus einer Revolverpistole entlebt. Bei der Leiche wurde u. a. auch eine silberne Taschenuhr samt Kette, eine leere Brieftasche und ein Kuchel mit verschiedenen Effenen vorgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Tscheneit hatte am 23. April bei Steinach am Brenner die österreichische Grenze überschritten und weilte seit dieser Zeit in Oesterreich.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbedundes „Lagishof“ von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Ricarda Huch. Bz. Einführung: cand. phil. Lotte Hartl. Vespripen: Auguste Weller. Samstag, den 5. Juni, um 8 Uhr im Claudiasaal. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Baron Woldemar von Arföld. Vorlesung aus seinen eigenen Werken und aus den Werken von Ranke und Ryber. Dienstag, den 8. Juni, um 8 Uhr im Claudiasaal. — Eintritt wie oben.

Besucht die Urania-Scheelmaschinenkurse! + R 257

Entzückende Kinderkleidchen und Spielhosen neu eingetroffen. P. Stöffinger, Erlersstraße 4. + 8124

Büfett der Schwimmschule in Wachsenhanen für die Sommerferien zu vergeben. Anfragen beim Schwimmmeister. + 6827

Ergebnis des Wettbewerbes über die Ausgestaltung des Bismarckplatzes.

Das Preisgericht der zur Beurteilung der 109 eingelangten, am 1. Juni vorgelegten Projekte trat zu einer Beratung zusammen, an der als Vertreter der Stadtgemeinde Bürgermeister Dr. Eder, Stadtrat Kapoldi, Gemeinderat Auer, ferner Hofrat Prof. Krauß aus Wien und Prof. Theiß aus Wien, städtischer Oberbau-

rat Böhner von München, Architekt Theodor Gutier, Landesbaurat Menardi als Vertreter des Vereines für Heimatschutz in Tirol, städtischer Oberbaurat Kiegler und als Ersatzmänner Vizestädtermeister Unterwaller und Oberbaurat Albert teilnahmen.

Nach dreitägiger eingehender Beratung kam das Preisgericht zu folgendem Urteil:

1. Preis (Motto: „Sprud II“), Nr. 61: Architekt B. D. A. Emil Freymuth, München; 2. Preis (Motto: „Berg Hfel“), Nr. 84: Architekt B. D. A. Otto Droge, Leipzig; 3. Preis (Motto: „Architektur und Städtebau“), Nr. 26: Architekt J. V. L. Wetzelsbacher, Mitarbeiter Architekt Viktor Stanger, beide in Innsbruck.

Das Preisgericht empfiehlt des weiteren der Stadtgemeinde den Kauf folgender Entwürfe in der Reihenfolge der Nummern: 65, 68, 77, 13, 23, 24, 90, 43, 42, 64.

Nr. 63 Motto „Beldibena“; Nr. 68 Motto „Frau Sitt“; Nr. 77 Motto „Storge“; Nr. 13 Motto „Verkehr“; Nr. 23 Motto „Kanzler“; Nr. 24 Motto „Triumphporie“; Nr. 90 Motto „Salam“; Nr. 98 Motto „Innsbruck“; Nr. 42 Motto „Beste Ritter“; Nr. 64 Motto „Neu-Innsbruck IV“.

Die Arbeiten sind ab Samstag, den 5. Juni, vormittags, im 1. Stock des Stadtfaalgebäudes, und zwar im Idlerfaal und den daran anschließenden Räumlichkeiten durch die nächsten acht Tage zur freien Besichtigung ausgestellt.

Ein Kind im Inn ertrunken.

Am Mittwoch um halb 3 Uhr nachmittags spielten einige Knaben nächst dem Schollerwerk Jngauer in der Reichenau auf einer in den Inn hineinragenden Mauer. Dabei ist der neunjährige Karl Vanwinkler, Sohn eines Bäckermachers, von der Mauer in den Inn gefallen und ertrunken. Erst nach dreifündigem Aufsuchen der Unfallstelle gelang es, die Leiche des Knaben aus dem hochgehenden Inn herauszufischen.

Regen Flugbetrieb über Innsbruck.

Der Mittwoch brachte am Innsbrucker Flughafen einen ziemlich regen Betrieb. Außer den Fokker-Eindeckern, die vormittags von München kamen, beziehungsweise nach München abflogen und die ihren Weg über die Karwendelketten nahmen, flog auch das Flugzeug „Tirol“ zu einem Probeflug auf, wobei es mehrere Male über der Stadt kreiste. — Diesem Flugzug wurde erst vor einigen Tagen in München an Stelle des bisherigen 100pferdigen Motors ein 75pferdiger eingebaut, der sich bei den gegenwärtig durchgeführten Probeflügen ausgezeichnet bewährt. Heute wird „Tirol“ mit dem Landeshaupmann Dr. Stumpf zum Flug nach Düsseldorf starten.

Biertransport zur Franz-Senn-Hütte.

Um halb 12 Uhr vormittags flog Major Stojanovic, der Flugleiter der Süddeutschen Luftflanz, mit dem „Albatros“-Doppeldecker von Innsbruck aus ins Studotal zur Franz-Senn-Hütte und warf dort mittels eines Helikopter-Halschirmes eine Kiste pasteurisierten Adambra-Bieres ab, das die Brauerei zur Verfügung gestellt hatte. Der Abwurf mit dem Fallschirm gelang ausgezeichnet.

Polnische Militärflugzeuge über Innsbruck.

Großes Aufsehen in der Stadt riefen um halb 2 Uhr mittags zwei große Flugzeuge hervor, die in außerordentlicher Höhe über Innsbruck anfamen und deren Motore sich durch ein besonders starkes Surren bemerkbar machten. Es waren, wie die „N. Z.“ meldet, zwei große polnische Militärflugzeuge, die von der Firma Farman in Paris für den polnischen Staat geliefert wurden und in der polnischen Armee als Bombenabwurfllugzeuge Verwendung finden werden. Sie sind äußerst stark gebaut und mit zwei 450pferdigen Jupitermotoren ausgerüstet.

Die beiden Flugzeuge waren in der Früh in Paris aufgeflogen, landeten im Lauf des Vormittags am Flughafen in Döbendorf bei Zürich, wo sie ihren Betriebsstoff ergänzten, und setzten dann ihren Flug über den Arlberg fort.

In Innsbruck kamen sie in einer Höhe von etwa 2500 Metern an, kreuzten einige Zeit hindurch über der Stadt und glugen dabei bis auf etwa 800 Meter nieder, so daß man die mächtigen Flugzeuge von den Straßen der Stadt aus deutlich beobachten konnte. Ohne zu landen setzten sie den Weiterflug nach Wien fort.

In der nächsten Zeit wird man in Innsbruck öfter Gelegenheit haben, diese interessanten Militärflugzeuge zu beobachten, denn insgesamt werden 30 solcher Flugzeuge von Paris aus über Oesterreich nach Bosen geliefert werden.

WARNUNG! Die seit über 30 Jahren weltberühmten A 300 Stollwerck - Milchkaramel - Spezialitäten sind nur echt, wenn der Name „STOLLWERCK“ auf jedem Bonbon ersichtlich! Bitte achten Sie beim Einkaufe darauf und weisen Sie die oft minderwertigen Fabrikate zurück! Gebrüder Stollwerck, A.-G., Wien.

Theater+Musik+Kunst

— Viederabend der „Wolfensteiner“. Als letzter Ausflug der abgelaufenen Konzertzeit ertönt am Dienstag im Stadtcafé Wolfensteiner-Belsen: zum Beginne solche Orwolds, von dem die Vereitigung den Namen führt, dann Tiroler Volkslieder und Volksliedbearbeitungen. Professor Böll, der ausgezeichnete Führer der Sänger, die wieder — wie ja immer — nichts von dem zu wünschen übrig ließen, was als wesentliches Merkmal und Eigenschaft gepflegtester, hochkultivierter Chorkunst zu bezeichnen ist, hatte außerdem eine Reihe neuer Schöpfungen zur Verfügung, darunter zwei herrlich-schöne Wolfenstein-Bearditionen zur Aufführung: voran den von Dramatischen wie gleichermaßen lyrischen Stimmungen getragenen Abendgesang „Wolau, wir wollen lassen“, ein jubelndes „Walzied“, dann einige Volkslieder. Daneben schien zum erstenmal der verheißungsvolle Name Artur Kanetschaiders in der Vortragsfolge auf: der einer jungen, schöpferischen Begabung, der man (Zahl und Gewicht der bisherigen Arbeiten würden das nach jeder Richtung hin rechtfertigen) gerne einmal im Rahmen eines eigenen Kompositionsabendes begegnen würde. Daß die Zuhörer sich die trefflichen Leistungen mit herzlichem Beifall bedankt, versteht sich von selbst.

— Radio Wien 531. 6.30 Uhr: Sammeltag der Wiener Rettungsgehilfen, Vortrag von Polizeipräsident Schöber. 7.10 Uhr: Französisch. 7.40 Uhr: Englisch. 8.15 Uhr: Volkstümlicher Abend.

— Schaffung einer Generaldirektion der Bundestheater. Die „Reichspost“ teilt mit, daß für die in Aussicht genommene Stelle eines Generaldirektors der Bundestheater der österreichische Generalkonjunkt in Breslau Franz Schneiderhan, der seinerzeit in Wien als Vorstand des Wiener Männergesangsvereines wirkte, im Vordergrund der Kombination steht. Franz Schneiderhan hat als Präsident der Breslauer Theater in den letzten Jahren außerordentliche Erfolge erzielt und seine praktische Theaterleitung, sowohl in künstlerischer wie in kaufmännischer Hinsicht, läßt erhoffen, daß er auch auf dem schweren Wiener Boden als Generaldirektor der Bundestheater alle Erwartungen erfüllen wird. — Nach einer weiteren Meldung hat der Ministerrat bereits beschlossen, den Generalkonjunkt Franz Schneiderhan zum Generaldirektor der Bundestheater zu bestellen. Generalkonjunkt Schneiderhan hat sich grundsätzlich zur Übernahme dieser Funktion bereit erklärt und wird nach Abschluß der Verhandlungen über seinen Wirkungskreis, der vom Ministerrat noch genehmigt werden muß, die Führung der Geschäfte so zeitig übernehmen, daß er noch die für das nächste Spieljahr nötigen Vorarbeiten treffen kann.

Jungen+Sport+Spiel

Auswärtige Fußballspiele.

19. Budapest, 3. Juni. Das Fußballspiel der Viktoria Zizow gegen eine von drei ungarischen Klubs U. T. C., F. T. C. und M. T. K. beigeführte Auswahlmannschaft endete, obwohl sich das Spiel hauptsächlich auf dem Boden der Tschechen abwickelte, mit dem Siege der Prager 4:1 (3:0).

19. Wien, 3. Juni. Fußballmeisterschaft: Amateure—Slavan 2:1 (2:0), Rapid—F. A. C. 2:0 (0:0), Admira—Sportklub 3:0 (2:0).

Alpine Nachrichten

Die Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.

Zum diesjährigen Logungsort des Alpenvereines, wie schon berichtet, ist dem Turnus entsprechend Würzburg, die bayerische Rain- und Weinstadt, bestimmt worden, wo vom 16. bis 19. Juli die diesjährige Hauptversammlung stattfinden wird. Die eigentlichen Verhandlungen werden, wie herkömmlich, von allerlei Vorankündigungen festlichen Charakters umrahmt, die durch das gleichzeitige Jubiläum der ihren 50. Geburtstag feiernden gastgebenden Sektion ihre besondere Note bekommen.

Die Tagesordnung der eigentlichen Hauptversammlung, der am Samstag die übliche, nicht öffentliche Vorkonferenz, die nach einem von der Bergsteigergruppe eingebrachten Antrag wahrscheinlich die letzte ihrer Art sein wird, da man der Hauptfestung zwei Verhandlungstage vorbehalten will und die ermüdende Doppelbehandlung der Tagesordnung fast hat, vorangeht, wird wie immer durch die Jahres- und Kassensberichte eingeleitet, denen sich die Neuwahlen anschließen, die unter den sachungsmäßig aussehenden Hauptausführungsmitgliedern einige gerade für Oesterreich wichtige Veränderungen bringen werden. So ist an Stelle des ausscheidenden Dr. Gehrner-Prag Kaufmann Karl Schöner in Karlsruhe vorgeschlagen, für Herrn von Haid-Reichsrau der unermüdete Karl Theodor Holl in Wien, an die Stelle des Herrn Janisch-Bilack Karl Greenig-Gratz treten und den Vorarlberger wird Oberlandesgerichtsrat Dr. Paul Desaler in Innsbruck ersetzen.

Die 170.000 Reichsmark, die neuer

für Weg- und Hüttenbauten

zur Verfügung stehen, reichen natürlich nicht im Entferntesten aus, die vorliegenden 95 Beihilfensuche zu befriedigen. Nur 56 Bewerber erhalten etwas aus dem Staatsfonds und erfreulicherweise sind darunter sehr viele österreichische Sektionen, ganz abgesehen davon, daß sämtliche Bauobjekte (mit zwei Ausnahmen) auf österreichischem Boden liegen. Wie können hier nur auf einige der wichtigsten neuen Hüttenbauten hinweisen: Die verbleibende Arbeit der Sektion Wien, die älteste Hütte des ganzen Ostalpengebietes, die Samuhütte am Großglockner, wieder aufzubauen, wird mit 10.000 Mark unterstützt. Von den übrigen Neubauten in den hohen Tauern bekommen die Thüringer für ihre Habachhütte und die deutschböhmischen Reichsberger für ihre Bachleihenhütte in der südlichen Benediger Gruppe Beihilfen. In Tirol sind vier neue Hütten in Bau, der wichtigste, ebenfalls mit 10.000 Mark subventionierte ist wohl derjenige des Zweiges Innsbruck bei der Hiesalm im Karwendel. Der gleiche Betrag kommt der Gassehütte in der Sellkupp im Zillertal, 7500 Mark der Würzheimhütte im Sellkupp und 10.000 Mark der Reichener Hütte im Bickartal zu.

In den oberösterreichisch-steirischen und den Salzburger Gebirgen herrscht gleichfalls rege Bautätigkeit: An subventionierten Objekten sind da zu nennen: Die Hütte der Wiener Sektion „Edelraute“ auf der Scheibalm am Bärenstein (6000 Mark), die Hütte der Wiener Sektion Hbbstaler am Dürrenstein, die beiden Hütten der Sektion Schlamm auf der Pönl und die der Akademischen Sektion Wien im Saalbacher Skidorado (7000 Mark), die Hütte der Sektion Laufen im Tennengebirge und die der Saalfeldener am Kiesskopf im Tennengebirge. Auch für einige fertige Objekte gibt es noch Nachtragsgelder, so für die Weller Pühringer-Hütte im Toten Gebirge, für den Anbau der Borrisberg- und Wobachhütten in der Karwendelalpe, für die Liezener Hütte usw. Die Sektion Austria erhält für ihre Bauten und Kriegsberandadaptierungen in den Karnischen Alpen an der Südgrenze uvm. 12.000 Mark Beihilfen, womit besonders die Hochweißhütte fertiggestellt werden wird.

Für den Umbau der Hofmanns-Hütte an der Posttze bekommen die Wiener Akademiker 5000 Mark, während für die Bauprojekte der Wiener Sektionen Lauriolia (Windischgarbe) und Wiener Lehrer (Grabensee) unberücksichtigt bleiben mußten. Das ist verständlich, denn es mußten auch für Ausbesserungsarbeiten, kleinere Stkütten, für Wegbauten und Wegloschen Gelder bewilligt werden.

Das ist allerdings dadurch nicht leichter geworden, daß durch den starken Mitgliederertrag

(in zwei Etatsjahren etwa 25.000 Mitglieder) auch die Einnahmen sich verringert haben, so daß eine neue Budgetbewilligung für 1926 neben der für 1927, die im Voranschlag mit 670.000 Mark bilanziert, notwendig ist.

Von den vorliegenden zwölf Entwürfen ist wohl der von den Sektionen der Bergsteigergruppe, der bekannten Zusammenfassung der alpin strenger eingestellten Sektionen, eingebrachte der wichtigste, der ein in den Sektionen festzulegendes

grundjähriges Befandnis des Alpenvereines zum Naturschutz

fordert, den D. u. Oe. Alpenverein zum Kampf und Schutz aufruft — logischen fünf Minuten vor 12 — um das, was zu retten ist, in der Art unumstößlicher Nationalpark — nach dem Vorbild der Schweiz, Schwedens, Amerikas usw. der unvermeidlichen „Verindustrialfizierung“ zu entziehen. Die Antragsteller weisen auch zugleich den Weg: Zusammenarbeit aller großen alpinen Verbände, wobei an eine Führung durch den Wiener „Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen“ gedacht wird. Wenn auch eine Tageszeitung nicht in der Lage ist, hier allenfalls die mehr berechtigten Minderheitsinteressen der Bergsteiger, gegenüber den Wirtschaftspolitikern (Wasserkraftwerke), den Fremdenverkehrsinteressen usw. zu verteidigen, so erscheint doch auch aus der Schrei nach dem „alpinen Tabu“, nach dem restlos geschützten Gebiet, sehr berechtigt. Und im übrigen: Dem einen feinen Bergbahnberg, bei dem meist von Unberührtheit nicht mehr die Rede sein kann — und den anderen ihre Schutzhüter, in diesem Fall: möglichst viele.

Eine Anzahl weiterer Anträge befaßt sich mit Dingen mehr interner Art, mit der schon angedeuteten Aufkündigung der Vorbesprechung, mit Fragen der Arbeitsgebiete und der Weg- und Hüttenbauordnung. Den beschleunigten Aus- bzw. Neubau des Alpinen Museums in München, der hervorragenden Schöpfung des Alpenvereines, fordert ein Antrag der Sektion Hannover und dazu die Bereitstellung besonderer Mittel für die nächsten 5 Jahre.

Daß die Angelegenheiten der

Wintertouristik

ein wesentliches Merkmal der neueren Alpenvereinsversammlungen sind, ist heutzutage selbstverständlich und so wird sich gegen den Antrag der Bergsteigergruppe, der die Schaffung eines eigenen Referates für Wintertouristik innerhalb des Verwaltungsausschusses fordert, kaum ein Einwand erheben, ebensowenig gegen das antragsmäßige Verlangen der Akademischen Sektion Wien, die auf eine bessere Ausstattung der Wintertouristen mit Rettungsmaterial, auf die deutliche Kennzeichnung der winterlichen Hütteneingänge und auf die menschenwürdige Instandhaltung des Inventars dringt. Recht einschneidend ist einer der Anträge, die sich mit den

Bereinspublikationen

befassen: Die Sektionen Graz und Bruck an der Mur beantragen, der Alpenvereins solle schöpferisch die alpin-litterarische Tätigkeit in sein zukünftiges Arbeitsprogramm aufnehmen, wie es die getimoteidige Umstellung im Aufgabentriebe erfordert. Derartige ist ja nicht neu und man erinnert sich gerne der großartigen Leistungen des Vereines auf diesem Gebiet (der unübertriebenen Beschäfte der „Erichscheidung der Ostalpen“, des „Atlas der Alpenrosen“). Auch derzeit schafft der Alpenverein an einem ähnlichen Standardwert, dem „Alpen Handbuch“, das unter der Herausgeberschaft von Walter Schmidlung unmittelbar vor der Vollendung steht. Die Antragsteller wünschen aber eine lebhafte, umfangreiche und auch geschäftlich basierte, eigentlich verlegerische Tätigkeit und legen in diesem Sinne dem Hauptauschuss auch ein paar literarische Köder vor (Ausgaben alpiner Klassiker, geographisch-geologisches Reisehandbuch, Alpenreisegedächtnis usw.). Die Sympathie der Vereinsleitung ist auf Seite des Antrags, der Verwaltungsausschuss will der Hauptversammlung sogar konkrete Vorschläge machen.

Die übrigen, die Vereinsverordnungen betreffenden Anträge fänden nicht die oberste Sanction. So wird wohl der Antrag der Sektion Augsburg auf Wiedereinführung des obligatorischen Bezugs der „Mitteilungen“ unter dem Titel abgelehnt, ebenso wie der Antrag der Akademischen Sektion Wien, denzufolge die „Mitteilungen“ und die „Zeitschrift“ nach dem Vorbild des Schweizer Alpenklubs in eine gut ausgestattete Monatsveröffentlichung zusammengefaßt werden sollen. Auch die Wiener Lehrer fanden mit ihrem beantragten Verlangen nach einer Alpenvereinskarte der Schöbergruppe kein geneigtes Ohr beim Hauptauschuss, der, soweit bekannt ist, kein kartographisches Programm schon auf längere Zeit hin festgelegt hat (zunächst: Glogner, dann Zillertal, dann Ledteler).

Damit wäre die heuer ziemlich einfache und wohl reichstos zu erwerbende Tagesordnung, die mit der Festlegung des nächsten Ortes der Hauptversammlung für die Wien in Vorschlag gebracht ist, ihren letzten Abschluß findet, besprochen. Mit ihren Ergebnissen tritt der Münchner Verwaltungsausschuss in sein letztes Amtsjahr. Möglicherweise werden die Innsbrucker oder Wiener die große Ehre und die schwere Bürde übernehmen.

Das Württemberger Haus.

Zu der von uns veröffentlichten Warnung von Innsbrucker Bergsteigern vor dem Besuch des Württemberger Hauses in den Ledtälern teilt uns die Sektion Stuttgart des D. u. Oe. Alpenvereines mit:

Es ist uns schmerzhaft, wie die Herren zu einer solchen Warnung mit einer vollständig unzutreffenden Sachdarstellung kommen. Tatsache ist:

1. Das Württemberger Haus hat einen Winterraum, der mit guter Kochgelegenheit und mehreren Strohhängern ausgestattet und der selbstverständlich auch mit dem allgemeinen Hütten Schlüssel des D. u. Oe. Alpenvereines zugänglich ist.

2. Am Tage nach dem Besuch der Innsbrucker hat der Hüttenwart mit dem Wirtschaftspächter und mehreren Sektionsmitgliedern den Winterraum mit dem allgemeinen Schlüssel betreten und dabei festgestellt, daß die innere, jedoch nicht verschlossene Lüre durch eingedrungenes Eis festgemacht war und ausgehoben werden mußte. Wenn die Innsbrucker Bergsteiger wirklich einen Alpenvereinschlüssel hatten, so mußten sie diese Tatsache ebenfalls feststellen. Der Winterraum ist auch wiederholt anstandslos benützt worden.

3. Daß neben dem mit einem allgemeinen Schlüssel zugänglichen Winterraum die Hütte für sich verschlossen bleibt und genügend verwahrt wird, ist ein im Alpenverein allgemeiner und wohlberechtigter Brauch. Er beruht darauf, daß die zahlreicheren Einbrüche in Hütten, von denen gerade im letzten Winter wieder mehrere in unserer Nachbarschaft geschehen sind, dies notwendig machen.

4. In sämtlichen Tiroler Zeitungen wurde erst vor kurzer Zeit bekanntgemacht, daß Nachfragen in der Lokation Jams zweckmäßig sind und daß dort auch Hütten Schlüssel entnommen werden können. Nichtsdestoweniger sind die fünf Herren an beiden Anlaufstellen in Jams vorbeigelaufen, ohne sich im geringsten um etwas zu kümmern,

5. Am 15. Juni ist die Hütte bewirtschaftet und für jedermann zugänglich. Nach der Erklärung eines der besten Kenner der Ledtälere Alpen, Herrn Landesgerichtsdirektor v. Unold, ist sie die „schönste, gelegene und besteingerichtete“ Hütte in den Ledtälere Alpen. Wir hoffen, daß sich niemand durch die absolut unbegründete und auf falscher Sachdarstellung beruhende Warnung von dem Besuch abhalten lassen wird. Soeben trifft die Mitteilung des früheren Bürgermeisters von Jams ein, der berichtet, daß eine Anzahl Damen und Herren, die in den letzten Tagen oben waren, voll des Lobes über die dort zugebrachten Tage gewesen sind. Der Bericht liegt bei der Sektion zur Einsicht auf.

Wir müssen uns gegen diese wahrheitswidrige Sachdarstellung mit Entschiedenheit verwahren und fordern die Innsbrucker Bergsteiger hiermit auf, sich sofort bei der Sektion zu melden. Wir hoffen, daß wir mit Hilfe der Herren dann auch unterstützen können, wer an dem betreffenden Tage im Walde bei der Untertochalm eine umgefallene Lärche in Brand gesteckt hat.

Gerichtszeitung

Bauernburschen als Diebe.

Innsbruck, 4. Juni.

Erfreulicherweise läßt sich sagen, daß das Gefühl für die Unantastbarkeit des Eigentums in der Landbevölkerung noch ziemlich fest verwurzelt ist; es kommt daher selten vor, daß sich wirkliche Bauern wegen großer Diebstähle vor dem Schöffengericht zu verantworten haben. Eine einzige Ausnahme bilden die verchiedenen und nicht seltenen Fälle von Wilddiebstahl, bei denen aber bekanntlich nicht das Streben nach einem materiellen Vorteil die Triebfeder ist. Umso überraschender war es, daß sich vorgerichtet vor dem Schöffengericht (Vorsitz Hofrat Dr. Beyrer) gleich in zwei Fällen Tiroler Bauernburschen wegen bedeutender Gelddiebstähle zu verantworten hatten.

Der 23jährige Bauernsohn und Knecht Franz Lanzer in Oberberg ist als ein leichtsinniger Mensch bekannt, der sein ganzes Geld ins Wirtshaus trägt, um es dort zu verspielen oder in Alkohol umzuzeigen. Der Lohn, den Lanzer als Knecht verdient, reicht aber nicht aus, um seine Leidenschaften vollends zu befriedigen. Der junge Bursche kundschafte daher in den Höfen seiner Verwandten die Verstecke aus, wo das Geld aufgehoben zu werden pflegt und drang dann zu einer Zeit, wo alle Hausinsassen bei der Heuernte auf dem Felde beschäftigt waren, in die Häuser ein und trug das Geld davon; insgesamt wurde dadurch bei fünf Personen ein Schaden von etwa 800 Schilling verurteilt. In zwei Fällen blieb es beim Versuch. Der Bevölkerung von Oberberg bemächtigte sich, als die wiederholten Einbrüche bekannt wurden, eine begriffliche Erregung, doch konnte man lange nicht daran glauben, daß der einheimische Bauernsohn Franz Lanzer der Täter sei, obwohl vereinzelte gegen Lanzer dieser Verdacht ausgesprochen wurde. Dem Lanzer wurde es zum Verhängnis, daß er aus einer leeren Geldschublade einer Kellnerin ein kleines grünes Säckchen mitnahm. Dieses wurde bei einer Hausdurchsuchung bei ihm vorgefunden und Lanzer gestand daraufhin auch sofort alle übrigen Einbrüche ein. Auch vor dem Schöffengerichte legte Lanzer, der von Dr. Uchberger verteidigt wurde, ein volles Geständnis ab, und kam, da er bisher wegen Diebstahls noch nicht bestraft ist, mit einer Kerkerstrafe von sechs Monaten davon. Der Staatsanwalt, Dr. Huber, legte gegen das Urteil Berufung ein, weil ihm die Strafe zu gering erschien.

Im nächsten Fall handelte es sich um den 24jährigen Bauernburschen Maxim Einwaller aus Kössen. Einwaller war als Knecht im Battental beschäftigt und stahl dort seiner Dienstherrin, der Gastwirtin Klingenschmid, eine Geldtasche mit 2430 Schilling Inhalt. Um zu dem Gelde zu gelangen, mußte Einwaller einen Einbruch begehen. Auch der Kellnerin, Josefa Hornbacher, stahl Einwaller einen Schilling Bargeld, eine Flasche Bier und eine Schachtel Zigaretten. Weiter legt die von Staatsanwalt Dr. Huber vertretene Anklage Einwaller zur Last, er habe in einem Brief seinen Vater, der in Kössen Gemeindefretär ist, zu verleiten versucht, daß dieser ihm eine Urkunde mit dem Gemeindefretär ausstelle, in der die Gemeinde bestätigt, daß Einwaller in Kössen einen Befehl habe. Der Vater weigerte sich jedoch, dies zu tun. Während der Voruntersuchung wurde bekannt, daß der Knecht außer den erwähnten Diebstählen noch auf seiner letzten Arbeitsstelle in Innsbruck einem seiner Arbeitskameraden zehn Schilling entwendet hatte. Einwaller, der von Dr. Rauer verteidigt wurde, erhielt eine Kerkerstrafe von sechs Monaten.

Geldstrafe für Körperverletzung.

Im März berichteten wir über eine Verhandlung vor dem Einzelrichter, ODR. Wolf, bei der sich der Gastwirt und Spediteur Huber aus St. Johann i. T. wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte. Huber hatte mit einem seiner Mieter, dem Uhrmacher Jäger, einen Streit in seiner Kanzlei und drängte den Mieter aus der Kanzlei so energisch hinaus, daß Jäger über eine Rampe stürzte und sich eine Verletzung am Brustkorbe zuzog. Der Einzelrichter ging damals gegen Huber mit einem Freispruch vor, weil er annahm, daß Huber in Wahrung seines Hausrechtes gehandelt habe. Gegen das Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Der Berufungsenat des Landesgerichtes verurteilte nun nach durchgeführten umfangreichen Beweisanträgen Huber wegen Uebertretung der Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 S.; er sprach dem Verletzten aber ein Schmerzensgeld in der Höhe von 300 S und den Ertrag der Heilungskosten in der Höhe von 320 S zu. Bezüglich der weiteren Ansprüche wurde der Beschädigte an den Zivilrechtsweg verwiesen.

§ „Beträgerien einer Kanzleiangestellten.“ In dem am Dienstag veröffentlichten Gerichtsprotokolle über den Prozeß gegen Anna Soumwein wurde als Zeugin ein Frä. Dander genannt. Es liegt hier ein Irrtum vor. Die Zeugin heißt richtig Maria Danner. Fr. Soumwein ersucht uns festzustellen, daß sie mit dieser Zeugin nicht befreundet, sondern nur bekannt war.

§ Die Krankenpflegerin als Mörderin. Wie seinerzeit berichtet, wurde am 26. März vom Schwurgericht Frankfurt a. M. die 36 Jahre alte Krankenpflegerin Wilhelmine Fiejsa aus Nürnberg wegen vorsätzlichen Mordes an dem Arzt Dr. Seig in Frankfurt zum Tode verurteilt. Am 1. Juni fand nun vor dem Dritten Strafsenat des Reichsgerichtes in Leipzig die Revisionsverhandlung gegen das Frankfurter Urteil statt. Im Nordprozeß hatte als Beisitzer ein beim Amtsgericht tätiger Professor teilgenommen, der weder Mitglied des Landesgerichtes noch angestellter Amtsrichter ist. Hieraus ergab sich eine gefehliche Unmöglichkeit, der sich weder der Reichsanwalt noch der Senat des Reichsgerichtes verschließen konnte. Das Urteil des Schwurgerichtes Frankfurt a. M. wurde deshalb aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

§ Strafantrag im Prozeße gegen den Freiherr von Lühow. Berlin, 2. Juni. Im Prozeße gegen Dr. Freiherr von Lühow beantragte der Staatsanwalt wegen Verneinung unzüchtiger Handlungen an Schülern in 13 Fällen und wegen gefährlicher Körperverletzung durch Uebertretung des Zuchtigungsrechtes in acht Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Das Todesurteil gegen Mith Lederer aufgehoben. Aus Budapest, 2. Juni, wird berichtet: Die königliche Tafel hat das vom Gerichtshof über Frau Lederer verhängte Todesurteil abgeändert und die Angeklagte wegen Betruges und Beteiligung am Mord zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus aller Welt

Die Fragen des Fremdenverkehrs. Die Tagung in Selden.

Selden, 2. Juni. Die Beratungen des Ausschusses für Fremdenverkehrsangelegenheiten wurden heute vormittags fortgesetzt. Nach Begrüßung des Vertreters der niederösterreichischen Landesregierung Abgeordneten Klieber gab der Vorsitzende Bundesminister Dr. Schürff seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß dieser Tagung mit Ausnahme Tirols sämtliche Landesregierungen Vertreter entsandten und damit ihr reges Interesse an der Förderung des Fremdenverkehrs deutlich bekundet haben. Der Minister verwies weiter auf die erfreuliche Entwicklung, die der Kurort Selden dank der verständnisvollen Zusammenarbeit seiner Gemeindevertretung mit der Kurkommission in den letzten Jahren genommen habe und die sowohl in der Schaffung großer neuer Anlagen am Seestrand und in der Errichtung neuer Gebäude, wie auch in der zunehmenden Zahl der Kurgäste ihren sichtbaren Ausdruck finde.

In Fortsetzung der gestern begonnenen Debatte regte Direktor Dr. Lerch (Magenfurt) an, daß die Generaldirektion der Bundesbahnen, dem Beispiele Jugoslawiens folgend, gleichfalls 50 prozentige Fahrpreisermäßigungen an ausländische Besucher österreichischer Kurorte und Bäder bei längerer Dauer des Aufenthaltes gewähren solle.

Hierauf gab Bundesminister Dr. Schürff in seinem Resümee seiner Befriedigung über die angebahnte Regelung der Frage der Errichtung des Landespropagandabureaus Ausdruck und erklärte, die Frage der Absaffung der Visagebühren blide eine Kardinalforderung der Tagung des Fremdenverkehrsausschusses. Das Ziel der freien Einreise nach Oesterreich werde nach wie vor auch unter Verzicht auf die Gegenseitigkeit weiter verfolgt werden.

Die Typisierung und Normalisierung der Hotelbetriebe sei erzwängenswert, doch wegen der Schwierigkeiten bei Beschaffung von Mitteln für die notwendigen Investitionen gegenwärtig kaum durchführbar. Dagegen würde sich eine Normalisierung der Preise im Wege einer Einigung unter den Hotelbesitzern unschwer erzielen lassen. Die Verhandlungen wegen Einführung des Einkellersystems und der Trinkgeldverablässe haben infolge der von seiten der interessierten Vereinigungen der Hotel- und Gastgewerbetreibenden und auch der Gastgewerbeschulen vorgebrachten Bedenken zu keinem Ergebnis geführt. Die Frage werde jedoch weiter verfolgt werden. Dagegen sei in der Frage der Einführung einheitlicher Menus ein wesentlicher Erfolg erzielt worden. Der Ausgestaltung der Postkraftwagenlinien werden vielfach von seiten lokaler Privatinteressenten Schwierigkeiten bereitet. Doch müsse hier das Gesamtinteresse des Bezirkes dem Privatinteresse vorangehen. Der Versuch einer Ausdehnung dieses Verkehrs auf das Gebiet Südtirol von Selden werde gemacht werden.

Der Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Kärnten Direktor Lerch erläuterte das Referat über die Richtlinien des kärntner Fremdenverkehrsgesetzes. Mit Worten des Dankes an den Vorsitzenden der Tagung, den warmherzigen Förderer und getreuen Eckherd der österreichischen Fremdenverkehrsbewegung, Bundesminister Dr. Schürff, dessen hervorragende Verdienste um die Hebung des Fremdenverkehrs auch die Mehrzahl der Redner immer wieder betont hatte, und nach einem kurzen Schlusswort des Ministers wurde die erfolgreich und im Zeichen des einmütigen Zusammenarbeitens aller Jahrtoren verlaufene Tagung geschlossen.

Attentate in Italien.

AS. Rom, 2. Juni. Die „Tribuna“ meldet, daß in einem Orte bei Ravenna ein Unteroffizier der Nationalmiliz durch einen Kommunisten erschossen wurde. — „Rondo“ meldet, daß zwei Redaktionsmitglieder der kommunistischen „Unita“ in Mailand von Unbekannten angegriffen und verprügelt wurden.

Savonarola im zwanzigsten Jahrhundert.

AS. Rom, 3. Juni. In Florenz fand am Ende einer Reihe von Mairpredigten gegen die pornographische Literatur eine Kundgebung wie zur Zeit Savonarolas statt. Die Menge machte von einer großen Anzahl solcher Publikationen einen Scheiterhaufen und zündete ihn an. An Mussolini wurde ein Telegramm gerichtet mit der Mitteilung des Vorgefallenen und mit der Aufforderung, daß die Regierung mit ihren Maßnahmen gegen die pornographische Literatur wie bisher energisch fortzufahren möge.

Dr. Luther — Generaldirektor der deutschen Reichsbahnen?

II. Berlin, 4. Juni. Als Nachfolger des gestern verstorbenen Generaldirektors der deutschen Reichsbahnen, Dr. Deser, wird an erster Stelle der frühere Reichskanzler Dr. Luther genannt.

Die Verzögerungen im Briefpostverkehr mit dem Ausland. Wien, 2. Juni. In der heutigen Vollversammlung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, worin unter Hinweis auf die außerordentlichen Verzögerungen im Briefpostverkehr mit den Nachbarländern entsprechende Vereinbarungen der beteiligten Post- und Bahnverwaltungen verlangt werden, die gelegentlich der jetzt im Zuge befindlichen Handelsvertragsverhandlungen angebahnt werden sollen.

Ein neuer Wiener Zeitungsskandal. Wien, 2. Juni. Gegen das seit ungefähr drei Jahren bestehende Infektionsunternehmen „Der Wiener Fremdenführer“, das vom Kaufmann Adalbert Klement gegründet wurde, wurden in der letzten Zeit zahlreiche Anzeigen erstattet. Durch die Vorprüfung, daß das Blatt das offizielle Organ des Oremiums der Wiener Fremdenführer sei, hat er zahlreiche Interessenten geschädigt, worauf er die Flucht ergriff. Der Schaden wird mit 100.000 S. beziffert. Zu gleicher Zeit wurden mit ihm ein Mitschuldiger namens Alexander Klein sowie zwei seiner Angestellten der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Die Disziplinaruntersuchung gegen Professor Spitz. Die Disziplinaroberkommission des Bundesministeriums für soziale Verwaltung hat sich in mehrjähriger Verhandlung mit den gegen den Direktor des Orthopädischen Spitals, Hofrat Professor Dr. Spitz, erhobenen Anschuldigungen befaßt. In acht Punkten gelangte die Disziplinaroberkommission auf Grund des Ergebnisses der mündlichen Verhandlung zu einem Freispruch, in einem Punkt wurde Professor Spitz zwar nicht eines Dienstvergehens, hingegen einer Ordnungswidrigkeit schuldig erkannt und über ihn die Ordnungsstrafe der Verwarnung verhängt.

Papst und Bischof gegen die Frauenmode. Auf den bekannten Erlaß des Bischofs von Vinz Joh. R. Gschlner gegen die schamlose Frauenmode, der zugleich Weidungsvorschriften für die Firmlinge und Firmpaten enthielt und öffentlich angehängen wurde, ist vom päpstlichen Staatssekretariat ein Antwortschreiben des Papstes Pius XI. herabgelangt, in dem dieser den Bischof von Vinz zu seinem Kampfe gegen die schamlose Frauenmode beglückwünscht. Zugleich spricht der Papst in dem Schreiben sein Bedauern darüber aus, daß die Frauen und Mädchen sehr viel für die Pflege und Schmückung des Körpers, aber sehr wenig für die der Seele tun.

Der rote Hahn in Oberösterreich. Aus Vinz wird gemeldet: In der letzten Sonntagnacht gab es in der Umgebung wieder mehrere Brände. In Kilbom brach in der Wogenremise des Bauers Mathias Angermayr, vulgo Binderseher, Feuer aus, wodurch das ganze Anwesen eingeschert wurde. Ein großer Teil

des Viehstandes, der landwirtschaftlichen Maschinen und Fahrnisse sowie fast das ganze Mobiliar und sämtliche Kleider der Familie Angermayr wurden vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 60.000 S. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. — In derselben Nacht brach in der Gemeinde Kied bei Rauhhausen im Wirtschaftsgebäude des Schlossbesizers Josef Veeb in Warbach ebenfalls ein Brand aus, dem zwei Traktre, und zwar die Dorschülde der Stallungen und der Getreideaufschüttlammer samt etwa 11.000 Kilogramm Heu und Stroh sowie Futtermitteln, zum Opfer fielen. Unter dem Verdachte, den Brand gelegt zu haben, wurde der im Schlosse bedienstete Knecht Josef Berger verhaftet. — Ferner ist im Schlosse Traun ein Holzschuppen mit etwa 13 Raummeter Holz um zirka 11 Uhr nachts in Flammen aufgegangen und gleich darauf fiel auch aus dem der Gastwirtin Marie Simister in Traun gehörenden, an die Schwabacher Brauerei verpachteten Stadel Rauch auf. Der Stadel, der erst vor vier Jahren durch Brandlegung eingeschert worden war, ist diesmal gleichfalls zur Asche abgebrannt. Dem verheerenden Elemente fielen weiter zum Opfer: fünf Wagen, 50 Eimerfässer, verschiedene Kargergerätschaften und einige Fahren heu. In beiden Brandfällen in Traun wird Brandlegung vermutet.

Unter dem Verdachte der Brandlegung verhaftet. Aus Graz, 2. d. M., wird telegraphiert: Gestern wurde der leitende Direktor der Montag nachts niedergebrannten Ziegelabrik Ueberbacher in Unter-Bremstätten Günther-Pirkner unter dem dringenden Verdachte der Brandlegung von der Gendarmerie in Unter-Bremstätten verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige einer Angestellten der Fabrik, der der nunmehr verhaftete Direktor vor einigen Wochen den Plan der Brandlegung mitgeteilt und die er unter Zusicherung eines größeren Geldebetrages zur Mithilfe zu gewinnen versucht haben soll. Diese Angestellte hat es aber mit aller Entschiedenheit abgelehnt, an diesem Verbrechen mitzuwirken.

Gräßlicher Doppelmord. Graz, 1. Juni. In Sanft Georgen in den Windischen Büheln wurde dieser Tage ein gräßlicher Doppelmord verübt. Beim Betreten des Wohnzimmers des Ehepaares Koschak trat ein furchtbarer Anblick dar. Das erst im heurigen Frühjahr getraute Ehepaar lag in den Beeten in einer Blaische, einseitig zugerichtet, leblos da. Vom Kopf der Frau war überhaupt nur das Kinn ganz geblieben. Der Kopf war bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt. Kräfte und Messerstücke hatten ernstlich gewirkt. Dasselbe Bild zeigte der Leichnam des Mannes, dem noch die beiden Hände zerschritten waren. Die Gendarmerie hat sofort Nachforschungen aufgenommen. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Die Bande des Scheckfälschers Marchetti. Wie seinerzeit berichtet, wurde in Rolland eine ausgebreitete Bande von Scheckfälschern und Fälschern verhaftet. Sie stand unter der Leitung des früheren italienischen Verfassungsoffiziers Giorgio Marchetti, der einer der gefürchtetsten europäischen Scheckfälscher ist. Die Bande hatte sich mit einigen holländischen Postbeamten verabredet, die rekommandierte Briefe Italienien und ihnen die Schecks entnahmen, die dann von Marchetti und Genossen je nach Bedarf korrigiert und verwertet wurden. In fast ganz Europa sind die gestohlenen und folgerart gefälschten Schecks an den Kassen der größten Banken präsentiert und honoriert worden. Kaiser Marchetti wurden noch zwölf Mitglieder der Bande verhaftet. Nun hat der Untersuchungsrichter in Rolland das dortige österreichische Konsulat davon verständigt, was Marchetti in Oesterreich begangen hat. Er selbst hat bei zwei Wiener Banken im Jahre 1925 einen Scheck der Banca Commerciale in Florenz auf 10.000 Lire und einen zweiten auf 10.000 Lire ausbezahlt erhalten. Sein Genosse Ugo Ciarella hat in Innsbruck zwei Schecks auf 2.000 Lire und in Magenfurt einen Scheck auf 3500 Lire präsentiert und ausbezahlt erhalten.

Zwei Wochen mit dem toten Gatten eingesperrt. Aus Berlin, 2. d. M., wird gemeldet: In einem Hause der Stralauer Straße stehen heute die Bewohner, die schon seit einigen Tagen auf den Gängen einen entsetzlichen Berwufungsgeruch verspürten, durch die Polizei die Wohnung des Lokomotivführers Brandt öffnen. Die Beamten fanden im Schlafzimmer den 37jährigen Mann tot und bis zur Unkenntlichkeit verwest vor. Neben der Leiche lag im Bette lebend die seit vielen Jahren geisteskrank Frau des Lokomotivführers. Aus ihren verirrten Angaben ist zu entnehmen, daß Brandt vor etwa 14 Tagen gestorben ist, daß die Frau aber in ihrer geistigen Umnachtung nicht an den Tod des Mannes glaubte, sondern immer noch auf dessen Wiedereuwachen wartete.

123 Einbruchsdiebstähle. München, 2. Juni. Vor dem hiesigen Strafgericht hatten sich heute der 25jährige Kellerer Arno Spielfel aus Frankfurt am Main und der 23jährige Maschinenbauer Greiffel aus Breslau wegen 123 Einbruchsdiebstählen in verschiedenen Städten Deutschlands zu verantworten. Sie hatten an Schmid-



Aspirin
Tabletten Bayer
die unübertroffenen
Schmerzstilller
In allen Apotheken erhältlich.

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Petrant.

Einige Tage später kam ein zierliches Biletchen der Frau Professor: Er habe sich schon so lange nicht bilden lassen und ob er am Sonntag Nachmittag... Er erford eine Audrede, schrieb ein Briefchen zurück, das von Lügen strotzte und das ihm herzlich schwer wurde — und hatte wieder Ruhe. Nun aber fiel es den andern auf. Was hatte denn der Gabriel? Warum versteckte er sich plötzlich? Man vermisse seine anregende Gesellschaft! Hatte er eine Amourschaft angeknüpft, die ihn abhielt? Oder was war es sonst? Alle zerbrachen sich vergeblich die Köpfe. Auch Hannchen sagte, sie könne es nicht begreifen.

Und so kam Ostern. Ehe man noch recht Zeit gehabt hatte, daran zu denken, waren die Feiertage da, denn sie fielen heuer besonders früh, schon in die ersten Tage April. Und am Oster Sonntag morgens, als Hanne just noch in ihrer blauen Wirtschaftsschürze im Wohnzimmer auf dem Boden kniete, um die Beine der Servante spiegelblank zu reiben, da klopfte es laut und energisch, lauter und energischer, als sonst gewöhnliche Leute zu klopfen sich erlaubten, und wer stand blond und mit offiziem Wachen auf der Schwelle? Fritz!

Nein, war das eine gelungene Ueberraschung! Mama Seebach kam eifends gelaufen, daß die kirchroten Wänder ihrer Morgenhaube hoch hinter ihr drein flatterten, und Papa Professor erschien durch das laute Geschrei herbeigelaufen, auf seinen Pantoffeln, händerreibend und kurzschichtig. „Da sieh mal einer an! Fritz! Ja, ja, hm, hm, das ist ja reizend harmant!“

Der aber lächelte, unbestimmt um der Eltern Gegenwart, sein Hannchen zwies, dreimal auf den Mund, so daß sie gar nichts mehr reden konnte. Sie sagte auch nicht viel. Man fand, daß die unverbesserte Freude sie ganz dumm — verdimmelet — drückte sich Fritz aus — gemacht habe.

„Nebrißens,“ sagte er hinzu und musterte sie ganz aus der Nähe mit seinen kühlen, kisten Augen, „du bist blaß, Hannchen!“

„Blaß! Das war das Stichwort für den Papa. Blaß! Nahtlich! Wie sollte sie denn nicht blaß sein, bei dem fortwährenden Getrie mit der Aussteuer! Dreimal die Woche bei Fräulein Spielzette sitzen, in schlechter Luft sesselstredend, ganz zusammengeblüht, und die übrige Zeit nichts wie Besorgungen und wieder Besorgungen! Ich sage doch immer, aber mir wird doch nicht gefolgt! Ich bin der Letzte!“ Vor Zorn wurde er sogar aufstehend und seine strafenden Blicke legten über die Tochter. Mama legte sich ins Mittel. Das geht nun mal nicht anders, und Bräute seien alle blaß. Sie wenigstens habe noch nie eine rote Braut gesehen. Oder?

Hanne aber zog ein gequältes Pächeln und lenkte ab: „Fritz steht dagegen prächtig aus, steh nur Mama!“ „Sag mir du nur nicht auch, daß ich blaß geworden bin! Ja, ja, es ist ein Jammer, da —“ und er zog die helle Beste stramm — „ich muß weulger essen! Es ist ja eine Schande!“

Wahrhaftig, er war rundlich geworden. Nicht etwa dick, i bewahre, er hatte schon noch sein nettes, wohlproportioniertes Nigrlchen, aber ein leises Embonpoint war unverkennbar, und wenn er so kontunuierte, so bereite er sich eben rechtzeitig für seine Würde als Ehemann vor, meinte er. Und weiter erzählte er viel und langsam von Rakow, während er Hannchen gegenüber beim Fenster saß, und dann warf man sich in Staat und wanderte durch einen unfreundlichen, kirmischen Aprilvormittag zu den Bauers zum Mittagessen. Es gab ein zartes, junges Osterlammchen mit delikatem Saft und neuen Kartoffelchen, jenen gewissen, ganz kleinen, allerersten des Jahres, und nachher eine Creme mit eingelegeten Frischchen und Butterleuchtchen in Formen — ja, es war ein wahres Pläster! Schade nur, daß Hannchen nicht so recht anwelfen wollte! Das Kind hatte in letzter Zeit seinen gewunden Appetit verloren und Papa hatte doch wohl so unrecht nicht mit seinem Gesante. Na, das würde schon alles anders werden! Wenn sie mal behaglich in ihrem schönen neuen Bett am Tischplatz schalten und walteten würde, wenn die ersten Wirtschaftssorgen überwunden, die neue Würde ihr erst mal fest saß, wie ein gut getragenes Kleid, dann würde sich auch die Seelenruhe und mit ihr der Appetit wieder einstellen. Und alle nicken ihr wohlwollend zu und meinen es gut, und da fühlte sie ihren ganzen Jammer so herzbrechend traurig, daß sie Tränen, dicke, glasbelle Tränen in die Augen bekam, die langsam, in kleinen runden Tröpfchen über ihre Wangen kolkerten...

Papa war außer sich! So außer sich, daß er gar nichts sagte, sondern nur die Serviette in der Hand zerfällte und nach Worten schnappte. Hat Bauer aber schlug eine helle Lache auf, die vielleicht nicht böse gemeint war, Hanne aber als schriller Mißklang in die Ohren gellte und meinte: „Die Kerwen von den Frauenzimmern, das sel so eine Sache...“, wobei er kunstgerecht einen schönen Winterapfel aus seinem Teller zerlegte, denn man war eben beim Dessert. Auch Fritz lachte begütigend und streichelte Hannes Hand, die still und fast in der seinen lag, und er stimmte seiner Schwester zu, sie etwas von „Ueberanstrengung“ daherredete. Mama Seebach aber schüttelte mehr erkaunt als besorgt den Kopf, wobei sie in gedankenloser Nervosität mit dem Messer ein Stückchen Restweise servierte, das auf dem Teller liegen geblieben war, — bis Hanne ein Pächeln zusammengezwungen hatte und mit ein paar Schwereworten den Zwischenfall beendigte.

Zwei Tage aber sind eine kurze Sache und ehe man noch recht Zeit fand, sich wieder aneinander zu gewöhnen und so recht verirant zu werden, schlug die Abschiedsstunde und Fritz mußte in sein vielgeahmtes Rakow zurück.

Er war von keinem Weind eigentlich unbedrückt, gehtand er seiner Schwester. „Denn sieh mal, Seraphin“, vor lauter Besprechungen habe ich eigentlich gar nichts von Hanne gehabt. Gewiß, sie war mit dabei, und es ist ja auch recht nett, sich alle die hübschen Sachen auszusuchen, — besonders wegen der Ebstimmermöbel bin ich froh, daß ich da was, die anderen hätten mir gar nicht gefallen, muß ich dir gestehen, — aber das alles nimmt eine Unmasse Zeit weg und wir waren nicht einen Augenblick ungestört.“

(Fortf. folgt.)

(Nachdruck verboten.)

35

fachen und Geräten insgesamt drei Zentner Silber und zehn Pfund Gold erbeutet. Spieß ist wegen dieser Diebstähle bereits zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe, Greifsel zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* **Einkögen in Rom.** Rom, 31. Mai. Von morgen ab werden in den Hauptstraßen Roms die Bürger links, und zwar auf dem Bürgersteig gehen müssen. In den Hauptstraßen wird es verboten sein, stehen zu bleiben, es sei denn an den Haltestellen der elektrischen Straßenbahnen. Zahlreiche Plakate werden morgen die Bürger an diese neuen Pflichten ermahnen.

* **Keine Amnestierung der Frankensässler.** Budapest, 2. Juni. Einzelne Blätter melden, die ungarische Regierung bereite zur 400jährigen Wiederkehr der Schlacht von Mohacs eine umfangreiche Amnestie vor. Demgegenüber wird das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro ermächtigt, zu erklären, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind.

* **Selbstmord eines Budapester Journalisten.** Budapest, 2. Juni. Heute nachts ist der Redakteur der halbamtlichen „Volkskorrespondenz“, Eugen Ballo, in die Donau gesprungen und in den Wellen verschwunden. Ballo hat mehrere Briefe hinterlassen, in denen er als Motiv für seine Tat ungünstige Geschäftsmanipulationen angibt, durch die er sein ganzes, durch dreißig Jahre erworbenes Vermögen verloren hat.

* **Ein Geistlicher in der Kirche erschossen.** Wie aus Kecskemet gemeldet wird, wurde in Szabadjakas der römisch-katholische Geistliche Johann Magyar, der vor dem Altar die Vitaneil las, aus einer der nächstliegenden Kirchenbänke von dem Dragoonier Armer Franz Schmidt erschossen. Schmidt gab an, er habe den Mord aus Rache begangen, weil er den Pfarrer in Verdacht hatte, daß dieser seine Ueberführung von Dragoon nach Szabadjakas verhindert habe.

* **Eine päpstliche Handelsflotte.** Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Vatikan dieser Tage den Grundstein zu einer eigenen Handelsflotte gelegt. Es handelt sich um den Stapellauf des Flussdampfers „Pius XI.“, der dazu bestimmt ist, die Missionen längs des Nil zu verproviantieren. Das Schiff ist auf einer Mailänder Werft erbaut und wird auf dem Flußwege zunächst nach Venedig gebracht und von dort nach Alexandria gebracht werden, um dann die Eigenschaft anzutreten.

* **Ein Gymnasialer erschießt seinen Mathematikprofessor.** Warschau, 2. Juni. In Wymision hat ein Schüler der fünften Klasse des dortigen Seminars, namens Bartusiewicz, während der Unterrichtsstunde auf den Mathematikprofessor Jaremba ein Revolveratentat verübt. Er gab drei Revolverkugeln ab, die alle trafen. Der Professor wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt. Der Mörder, der seine Tat aus Rache verübt hat, wurde verhaftet.

* **Große Feuersbrunst in Kanada.** Quebec, 3. Juni. Eine Feuersbrunst im Geschäftsviertel von Riviere du Loup hat 57 Gebäude zerstört. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf eine Million Dollar.

Landwirtschaft

Um die tschechischen Getreidezölle. Zwei deutsche Parteien retten die Regierung.

Prag, 2. Juni. Gestern in den Abendstunden war das Abgeordnetenhaus der Schauplatz ganz sonderbarer Vorgänge. Der tschechische Sozialistenblock hatte den Antrag gestellt, der Ministerpräsident und eine Reihe von Hochministern sollten im Hause erscheinen und ihre Stellungnahme zu den Getreidezöllen bekanntgeben. Dieser Antrag ließ darauf hinaus, eine Regierungserklärung und in der darauffolgenden Abstimmung ein Mißtrauensvotum für die Regierung zu erzwingen. Dieses Mißtrauensvotum wurde dadurch vereitelt, daß zwei deutsche Parteien, der Bund der Landwirte und die deutsch-christlichsozialen Partei, die das Jünglein an der Waage bildeten, gegen den Antrag stimmten und damit die tschechische Regierung Cerny von den Konsequenzen eines Mißtrauensvotums und vor dem Rücktritt bewahrten.

(Schlachtmärkte Bregenz.) Auftrieb 42 Ochsen, 26 Stiere und 19 Kühe. Preise: Ochsen, erste Qualität, 1.30 bis 1.40 S., Stiere, erste Qualität 1.20 bis 1.60, Kühe 1.70 bis 1.80, zweite Qualität 1.50 bis 1.60, Weindfleisch 1.— bis 1.20 S. Unverkauft blieben 13 Ochsen und 3 Kühe.

(Die Ueberführung von Arbeitslosen in die Landwirtschaft.) Wien, 2. Juni. Die „Neue Freie Presse“ berichtet: Die Aktion der industriellen Bezirkskommission in Wien, arbeitslose industrielle Arbeiter, die vorher zeitweilig in der Landwirtschaft gearbeitet haben, wieder dem Agrarkulturbetrieb zuzuführen, hat sich nach sechs Monaten als ein ziemlich bedeutender Erfolg erwiesen. Es ist bisher gelungen, etwa 7000 bis 8000 Arbeitslose im Sprengel der industriellen Bezirkskommission Wien bei Landwirten unterzubringen. Die Erfahrungen, die mit diesen neuen Landarbeitern gemacht wurden, waren fast durchwegs günstig, so daß nunmehr täglich neue Anforderungen an die industrielle Bezirkskommission gelangen.

(Bienenzüchter-Sonntagskurs.) Sonntag den 6. Juni findet in der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Imst (Innerschule in Imst) ein Bienenzüchterskurs für Anfänger statt. Derselbe Kurs findet am 13. Juni in Ried im Oberinntal statt.

Volkswirtschaft

Fusionsverhandlungen Tiroler Banken.

Aus Innsbruck wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: „Wie verlautet, sind die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Fusionierung der Bank für Tirol und Vorarlberg und der Tiroler Hauptbank nahe zum Abschluß gediehen. Das Hauptgewicht der Bank für Tirol und Vorarlberg liegt bei den Vorarlberger Filialen, während die Tiroler Hauptbank Beziehungen zum Tiroler Wirtschaftsleben hat. Die Filialen der Bank für Tirol und Vorarlberg sollen von der Hauptbank übernommen werden, während die Innsbrucker Zentrale mit der Hauptbank vereinigt wird. Durch

die Fusionierung wird sich der Abbau von zirka 40 Angestellten, hauptsächlich der Bank für Tirol und Vorarlberg als nötig erweisen.“

Wir haben bereits vor einigen Wochen darauf verwiesen, daß die beiden Tiroler Banken seit einiger Zeit dem gleichen Wiener Interessenkreise angehören. Der Bank für Tirol und Vorarlberg stand die Wiener Verkehrsbank nahe, deren Mehrheit im Frühjahr dieses Jahres an die Bodentreditanstalt abgetreten wurde, die wiederum schon seit Jahren an der Tiroler Hauptbank führend beteiligt ist. Mit dieser Umstellung war eine Vereinigung der beiden Tiroler Banken nahelegend geworden.

Die Goldbilanz der Tiwaq.

Die Goldbilanz der Tiroler Wasserwerke-AG (Tiwaq) wird gegenüber der letzten Kronenbilanz in der Höhe und in den Verhältnissen des Eigenkapitals dieser erst im Jahre 1924, also zur Zeit der bereits stabilisierten Währung, errichteten Gesellschaft keine Veränderung aufweisen. Das Aktienkapital bleibt 3 Millionen Schilling, die offenen Reserven bleiben rund 90.000 Schilling. Die bisherigen 3 Millionen Stück Aktien mit einem Nominale von je 10.000 K. werden zu 300.000 Aktien mit einem Nominale von je 10 S. zusammengelegt.

Ratifizierung des amerikanisch-französischen Schuldenabkommens.

W.B. Washington, 3. Juni. Das Repräsentantenhaus hat das französische Schuldenabkommen mit 236 gegen 111 Stimmen ratifiziert.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren des Kaufmannes Josef Hch. Becker, der auch Besitzer der gleichnamigen Kohlenfirma ist, wurde eingestellt und über das Vermögen der Firma der Konkurs eröffnet. Masseverwalter Rechtsanwalt Dr. Färmer, erste Gläubigerversammlung beim Landesgericht in Innsbruck am 19. Juni, Prüfungstagung am 17. Juli, Forderungen anmelden bis 3. Juli.

(Konkurs in Südtirol.) Das Tribunal in Bozen hat über das Vermögen des Kaufmanns Edmund Bigg, Kaufmann in Bozen, nach Einstellung des Ausgleichsverfahrens das Konkursverfahren eröffnet.

(Zur Wahl des Wiener Börsenkommissionärs.) Wien, am 2. Juni. Nach dem nunmehr unwiderruflich gewordenen Beschlusse des Direktors Popper-Arberg, von seiner Stelle als Präsident der Börsenkammer zurückzutreten, ist die Frage der Wiederbesetzung des Amtes akut geworden. Als Nachfolger werden Direktor Stransky von der Niederösterreichischen Lotospiegelschiffahrt, Direktor Heinsheim von der Bankverein und Nationalrat Wancura, der Chef des Bankhauses Scheinhammer & Schattera, genannt. Es hat den Anschein, als ob Direktor Stransky die größten Aussichten hätte, gewählt zu werden.

(Pensionsanstalt für Angestellte.) Am 27. v. M. fand in Wien unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Licht die Generalversammlung der Pensionsanstalt für Angestellte statt. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht. Danach wurden mit 1. Februar die Beiträge bei der Anstalt in den höchsten drei Bezugsstufen um 10 Prozent erhöht. Ausgleicher waren diese Beitragserhöhungen bei Dreizehnerleistungen. Der Vorsitzende stellt fest, daß sich die Notwendigkeit einer Erhöhung der Beiträge einzig und allein aus dem raschen Anwachsen der Zahl der Rentner ergab. Die Meinung, als ob gesteigerte Verwaltungskosten den Anlaß zu dieser Erhöhung gegeben hätten, widerlegte sich schon dadurch, daß der Verwaltungsaufwand (12,84 % der Prämienvorschreibung) noch weit unter dem gesetzlich zu-

lässigen Höchstmaß geblieben sei. Die Zahl der Versicherten fiel vom 1. Jänner bis 30. April d. J. um 997 auf 131.742, dagegen erhöhte sich der Rentnerstand um 587 auf 10.528 mit einem Monatsbetrage von S 648.000. Die Prämienvorschreibung betrug in den ersten vier Monaten dieses Jahres S 3.512.000, die Ausgaben für Renten, Abfertigungen, Helffürsorge und Verwaltungskosten S 3.428.000. Bei dem natürlichen Ansteigen der Rentenkasse werden in wenigen Monaten die Ausgaben gegenüber den Einnahmen überwiegen und eine neue Erhöhung der Beiträge unvermeidlich machen. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge des Vorstandes und beschloß, die Regierung und die Parteien des Nationalrates aufzufordern, daß die Angestelltenversicherung so rasch als möglich verabschiedet werde. Sollte jedoch die baldige Gesetzgebung nicht zu erwarten sein, so wird verlangt, daß die dringend notwendig gewordene Novellierung der Pensionsversicherung allein so rasch als möglich durchgeführt werde.

(Der Bierzoll.) Wie bereits gemeldet wurde, soll die Tschechoslowakei bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Revision des österreichisch-tschechischen Handelsvertrages unter anderem verlangen, daß ihr als Kompensation für einige Zugeständnisse für Österreich, insbesondere hinsichtlich des Zuckersolles, weitere Begünstigungen bei der Einfuhr tschechischen Bieres gewährt werden. Der Bierzoll wurde bei den feinerzeitigen Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei bekanntlich von 30 auf 12 Goldkronen herabgesetzt. Die österreichische Brauindustrie, die schon damals eine so starke Ermäßigung vergeblich bekämpft hatte, hat bereits, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, vor einigen Monaten der Regierung neuerlich die Notwendigkeit einer Erhöhung des Bierzolles, womöglich auf die ursprüngliche Höhe, dargelegt und auf die großen Nachteile hingewiesen, die der österreichischen Brauindustrie durch die Konkurrenz des tschechischen Bieres entstehen, wodurch indirekt die gesamte Volkswirtschaft geschädigt werden könnte. Die österreichische Brauindustrie hat nun neuerlich Schritte bei der Regierung unternommen und das Verlangen nach einer Erhöhung des Bierzolles auf 30 Goldkronen gestellt.

(Der Zollschutz für Schuhe.) Wien, 2. Juni. Bei der Schuh-Enquete traten die Vertreter des Handels für die Beibehaltung der diesjährigen Positionen ein, während Industrie und Gewerbe einen erhöhten Zollschutz für die heimische Erzeugung verlangten, wodurch die restlose Ausnützung der Kapazität ermöglicht und damit auch eine wesentliche Verbilligung der Fertigerwaren erzielt werden könnte. Der Gehilfenobmann der Schuhmacher sprach sich für die baldige, wenn auch zeitlich begrenzte Erhöhung der Schutzzölle aus.

(Neue Schutzeinheiten.) Die Börsenkammer hat neue Schutzeinheiten für den börsenmäßigen Handel in Effekten, Devisen und Wänten festgelegt.

(Annäherung zwischen der Wiener und der Berliner Börse.) Berlin, 2. Juni. Der Wiener Börsenkommissionär Dr. Reichenberger weilte mehrere Tage in Berlin und hatte mit Rücksicht auf die an der Wiener Börse zur Diskussion stehende Einführung des Aktienverkehrs nach Berliner Muster Unterredungen mit den hiesigen maßgebenden Faktoren. Hierbei wurde auch die Möglichkeit einer allfälligen Annäherung der Berliner und der Wiener Börse und einer Beilegung des wechselseitigen Verkehres zwischen diesen beiden Plätzen erörtert.

(Die deutsche Währung auf unabsehbare Zeit gesichert.) Erfurt, 3. Juni. In Anwesenheit von Vertretern aller deutschen Parlamente fand heute die Tagung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der deutschen Volkspartei statt. Am Laufe der Diskussion erklärte Reichswirtschaftsminister Curtius, daß die deutsche Währung nicht nur auf absehbare, sondern auch auf unabsehbare Zeit gesichert sei.

(Millioneninsolvenz im Berliner Seidengroßhandel.) Berlin, 2. Juni. Die bekannte Seidenwarengroßfirma Geschwister Michels in Berlin und Krefeld ist in Schwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 1,1 Millionen. Die Deutsche Bank hat 400.000 Mark, die Diskontogesellschaft 100.000 Mark zu fordern. Man ist bemüht, einen Ausgleich von 20 Prozent zustande zu bringen.

Die Herabsetzung der Weinsteuern.

Wie berichtet, wurde am Dienstag im Nationalrat das Gesetz über die Ermäßigung der Weinsteuern mit der Resolution Weidenhöffer über die Herabsetzung der Schaumweinsteuer auf ein Viertel in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 47 Stimmen angenommen. Der Sprecher der Opposition, Abg. Danneberg (Soz.) führte aus, die Herabsetzung der Weinsteuern von 22 auf 12 S für den Hektoliter bedeute, daß Länder und Gemeinden jährlich einen Betrag von etwa 1 1/2 Millionen Schilling verlieren sollen, davon Wien allein den Betrag von 500.000 S. Das dürfte kein Präjudiz sein. Man müsse daran festhalten, daß die Steuerherabsetzungen, die der Bund macht, nicht ihn allein, sondern auch die Länder und Gemeinden angeht.

In der Zeit der Inflation hat die Regierung sehr großen Steuerträgern Geschenke gemacht, indem sie die Steuern mit erheblichen Verspätungen einhob. So hat Herr Castiglioni durch die verspätete Zahlung seiner Einkommensteuer nicht weniger als 38 Millionen erpart. Herr Dr. Butte hat für das Jahr 1924 ein Steuerbeurteilnis abgelegt, das bei der Einkommensteuerkommission in Graz derartige Kopfschütteln erregte, daß alle Mitglieder der Kommission ohne Unterschied der Partei beschloßen, die Veranlagung dieses Herrn möge nach Wien verlegt werden, weil man in Wien genauer prüfen könne, ob seine Fassung richtig sei oder nicht. Aber da Dr. Pfleger noch immer Chef der Finanzlandesdirektion in Graz ist, so wünscht man, daß dieser Akt in Graz abgehandelt werde. Man hört, daß der Chef des Departements für die direkten Steuern, Hofrat Dr. Kernauer, der inessen pensioniert worden ist, bei Herrn Dr. Butte angestellt worden ist. Wenn das Finanzministerium bei solchen Steuerträgern nicht nach dem Rechten sieht, dann muß man allerdings annehmen, daß hier irgendetwas zu verbergen ist. Dr. Butte ist eben jener Herr, der die Steiertank des Herrn Dr. Rintelen und des Dr. Ahner saniert hat. Das tut niemand aus christlicher Nächstenliebe, das muß schon irgendeinen realen Hintergrund haben und dafür muß man bedankt werden.

Die Erhebung von Einkommensteuer- und Erwerbssteuerbeträgen ist eine Methode, mit der man jemandem den Dank für die Sanierung einer christlichen Bank ablassen kann. Doktor Ahner hat, als er noch Mitglied der Regierung und Wien sein Wohnsitz war, bei sich selber erwirkt, daß seine Steuer auch damals in Graz abgehandelt wurde, was ihm offenbar rationeller erschien. Das ganze Gebaren der Regierung in Steuerfragen zeigt, daß Klassenpolitik in der gehässigsten Art betrieben wird. Als Finanzminister Kollmann in die Regierung berufen wurde, hat man gesagt, das sei der Mann, der wisse, wo den Bürger der Schuh drückt. Die erste Reform, die er gemacht hat, war die Herabsetzung der Effektenumsatzsteuer. Der Herr Minister weiß offenbar, wo gewisse Vadner Bürger der Schuh drückt und hat daher mit der Erleichterung angefangen, die dort als die erwünschteste erscheint, obwohl man doch sagen muß, daß andere Fragen dringender einer Regelung bedürftig hätten.

Der Finanzminister hat eine Vorlage eingebracht, in der auch die Weitzrensteuer gleich auf die Hälfte ermäßigt werden soll, eine Frage, die auch die Länder und Gemeinden angeht. Die Weitzrenumlage der Gemeinde Wien macht für das Jahr 1926 9 Millionen aus. In einer Entschließung des Ausschusses wird die Regierung aufgefordert, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch die die Schaumweinsteuer auf 25 Prozent des



Juli... ich bestelle noch heute

per Postkarte zu der am 22. u. 24. Juni beginnenden Ziehung d. Klassenlotterie
— 1/8 Los S 4.— — 1/4 Los S 8.—
— 1/2 Los S 16.— — 1/1 Los S 32.—

und gewinne 1/2 Millionen S
oder einen der vielen anderen Haupttreffer
**S 500.000, 250.000, 100.000,
75.000, 60.000, 50.000 etc.**

Meine Zahlung erfolgt sodann sofort nach Erhalt der Lose mit Posterscheins.

Die Bestellung richte ich an:

**GLÜCKSTELLE
STEIN
WIEN, I. WIPLINGER STR. 21.
AN DER HOHEN BRÜCKE**

Steuerwertes ermäßigt wird. Der Bund ist der Meinung, daß er die Ausgaben, die er bisher für die Arbeitslosenversicherung geleistet hat, zu einem großen Teil auf die Gemeinden überwälzen kann.

Wir sehen uns veranlaßt, die obenstehenden Ausführungen nachzutragen, weil die „Ankündige Nachrichtenstelle“ an die Landespresse nur stark gekürzte oder gekürzte Berichte austeletphoniert.

Vereinsnachrichten

- Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Freitag um 7 1/2 Uhr abends Sammlung vor der Fleischmarkthalle, Janrain 4, von wo aus der Marsch zum Seandchen erfolgt.
Sängerbund „Harmonie“. Freitag 8 Uhr abends Volkprobe.
Freiwillige Feuerwehr Witten, 6. Kompanie (Steigerabteilung). Freitag um halb 8 Uhr abends Steigerübung.

- Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck. Freitag um halb 9 Uhr abends Ausflugsführung im Gasthof „Hellenstainer“, Andreas-Hoferstraße.
Das Tiroler Freiwilligen-Bataillon, das im Jahre 1919 unter dem Kommando des Hauptmanns Dragoni an der Kärntner Front stand, beteiligt sich an dem silbernen Jubiläum des Vereines der Kärntner in Innsbruck. Die Angehörigen des Bataillons treffen sich am Samstag abends im Café „Maria Theresia“.
Verein der Wiener und Niederösterreicher. Die Mitglieder nehmen an dem Festkonzert anlässlich des silbernen Jubiläums des Vereines der Kärntner am Samstag abends im Hotel „Maria Theresia“ teil.

Antworten der Schriftleitung

„Martha“: Die lästigen Haare können Sie mit einer Enthaarungspasta oder mit einem Enthaarungspulver, die man in jeder Apotheke oder Drogerie bekommt, entfernen. Dauernd werden die Haare aber nur durch Elektrolyse oder Königsbetrachtung entfernt, weshalb Sie sich an einen Arzt wenden müssten.

„Reichsmat“: Gültig sind folgende deutsche Reichsbanknoten: Rentenbanknoten zu 1000 Mark, zu 500 Mark und zu 100 Mark in der Ausgabe vom 1. November 1923, zu 50 Mark vom 20. März 1925, zu 10 Mark vom 3. Juli 1925 und zu 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark vom 1. November 1923, ferner Reichsbanknoten zu 1000 Mark, 100 Mark, 50 Mark, 20 Mark und 10 Mark, sämtliche in der Ausgabe vom 11. Oktober 1924.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die präziseste Verantwortung.)

Leopoldinas Dank.

Allen, die zum glänzenden Gelingen unseres silbernen Jubiläum beigetragen, sei an dieser Stelle nochmals herzlich Dank gesagt. Vor allem danken wir dem A. S. Bundesminister Doktor Schneider und Ehrenmitglied Franz Paulstener für das Zustandekommen der prächtigen Festakademie und vielfache sonstige Förderung, Hofrat Prof. Springer für die Zusammenstellung des Festakademieprogrammes, sowie die Vertonung und Widmung eines Leopoldinliedes, den mitwirkenden Künstlerinnen und Künstlern, die durch ihr hohes künstlerisches Können vielen einen genussreichen Abend verschafften; Architekt Professor Fritz Müller für seine hervorragenden künstlerischen Arbeiten und Ratsschlüsse; weiter den verehrlichen Pflichtenfrauen und Couleurdamen für die schönen Geschenke und vielen Blumen, dem Brigadecommando mit Herrn Brigadier Suttner, der Vertretung des Offizierskorps der Alpenjäger und der Brigadearterie für die ehrende Teilnahme und die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal; ferner der Alpenjägerkapelle mit Kapellmeister Kinkl; dem Stadtpfarrchor mit Chordirektor Prof. Koch für die musikalischen Darbietungen; den Innsbrucker C. B. Verbindungen „Austria“ und „Austria-Bavaria“ für die wertvollen Geschenke und die zahlreiche herzliche Teilnahme am ganzen Jubiläum, allen C. B. Verbindungen, die durch ihre Vertreter das Fest verschönten, darunter besonders den uns befreundeten Breslauer C. B. Korporationen „Winfrieda“ und „Nordia“, die die Beifahrer stellten. Auch den vielen, vielen ungenannten Freunden und Gönnern, sowie der Bevölkerung Innsbrucks sei für die in so großartiger Weise bewiesenen Sympathien herzlich gedankt. Der Festauschuß.

Das Geheimnis einer Stunde

Ein neues Abenteuer von Stuart Webbs
Darsteller: Ernst Reicher, Helena Makowska, Klara Ney Kronburger, Hilde Horst, Manfred Kömpel, Ferdinand Martini
Regie: Max Obal

Vom 4. bis 7. Juni im ZENTRAL-KINO

Kleine Anzeigen

- Wohnungstausch**
Gottardi & Gahndl, Spitzle, Innsbruck, Döllingerstraße 10, befragen für jeden Stadtüberblick und u. Ferntransporte mit allen nötigen Möbeln sowie Kassen und Klaviers transport. Offerte u. fadengemeine Austausch folgen. 143-12
Anfragen wegen Wohnungstausch in Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen ardueren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im beidseit. iona. Wohnungsbemittlungsbüro bei der Tiroler Expedition, u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstraße, Ecke Tempelstraße. 312-2

- Siechte Köchin mit Jahresgehältnissen**, die auch Hausarbeiten verrichtet, für sofort gesucht. Postgasse 14, im Gehöft. 622-6
Stenotypistin, versteht f. die neue Schreibmaschine auf sofort gesucht. Offerte erbeten unter „Tätige Kraft“ 3127 an die Verwaltung. 5
Mäßige Herren suchen vor als Besichtigter zum Vertrieb eines für jedermann nötigen einseitigen neuen, billigen Konsumartikels der kleinen und gelundertliche Vorteile bringt. Dauerndes, sicheres Einkommen. Angebote unter „Anwerder“ 4000 an Rudolf Wölfe, Wien, I., Seilerstätte 2. 89 a-b
Tätiger Vertreter für eine leistungsfähige, vorzügliche, Strickerwaren bei guter Provision gesucht. Erzeugnisse für die Alpenländer. Stimpfle, Seiden, Herren u. Damenmäntel usw. Offerte unter „Geistliche Postkarten“ 3187 an die Verw. 5
Kaufverlei gesucht, Ambrosi, Rieder, Erlerstraße Nr. 17 (Dof). 312-5
Junger Mann für Fotobüro Nähe Innsbruck gesucht. Es wird keine Biographie und Nachschickung sowie schöne Handarbeit verlangt. Schriftl. Offerte mit Bild und Gehaltsansprüchen unter „Arbeitssuchen“ Innsbruck. 3097-b

- Eigen- und Eichenstoffsäcke**, Rührkessel, Speisekammer mit Marmor und Spiegel, Rührkessel von 800 S aufwärts; von 2-6 Uhr, Lagerstraße 11 u. 12, Graub, Antichstraße 22. 621-7
Strümpfe
melleri, Page 8 2.-, K. Seidenstrümpfe in allen modernen Farben S 2.20, Seidenstrümpfe S 2.80, Kinderstrümpfe, Kuderfeld, den empfohlen zu befalligen Preisen Josef Rosenlein, Innsbruck, Maximilianstraße 11, gegenüber der Hauptpost. 620-7
Neuer Zweibrand-Handwagen, geeignet für Hausdienst, Dienstwagen etc., preiswert zu verkaufen bei Dejala, Wagnersgasse 28 a. 621-7
Verkauf Zimmerdecken, Ausziehbild (Tische), kleinen Wäschbänken, Tannenmöbel, 30 beschlagnahmte vorrätig Tempelstraße 24, 2. St. 118. 311-7
Zederhosen in jeder Ausführung von 10 S aufwärts. Übernahme aller Reparaturen bei Gadenhäutler, Zederhosenreueger, Innsbruck, Bürgerstr. 15, Part. 311-7
Klaviers, Neupolieren u. alle Reparaturen an denselben übernimmt billig Pianohaus Aug. Sieber, Admangelgasse 14. 314-7
Wäschereie „Lad Lad“, Wäschereie 15 am, sehr gut erhalten, für Gasholbetrieb oder größeren Haushalt ist billig zu verkaufen, Anträge an den Auskündigungsbüro unter Nr. 3008.
Schneidmüller aus „Schöne Wienerin“, „Dyons Album“, „Mantel“, u. „Kostümalbum“, „Deutsche Modelle“ sind die bestmöglichen. Bei Verwendung dieser Schritte ist jede Dame ihre eigene Schneiderin. Kosthändiges Schneidmüllergesetz, Zentraldruckbandung u. Leder. Innsbruck, Bürgerstraße 28. 312-7
Neue hübsche ästhetische Teilschlösser bei geringer Anschaffung liefert reichhaltige, kostengünstige Schreibmaschinen, kostenloser Vorkauf jederzeit. Anträge an Hauptmann in Mühlau, Reichstraße 125. 312-7
Radio-Apparat, 2 Röhren, billig zu verkaufen. Näheres b. Magister, Döllingerstraße 46, 2. Stof. 6227-7

- Ein vierstellige Reichsbanknote**, eine große, handliche, fast neuer, Kuponlos, den Käufer sowie beschlagnahmte, neuer, Kuponlos, Schöpfer, 30 2. St. links, dreimal läuten. 312-7
Klaviernoten, antiquarisch, 5 Stück S 1.-, Klavier u. Grammophonhaus, Museumstraße 19. 312-7
Kinderwagen, fast neu, billig zu verkaufen bei Wilhelm Tröger, Ottoburg. 622-7
Schöne Äthra-Düffelpfänderchen, vernickelt, elegante Ausführung, kosten beim Wagnermeister Leiger, Döllingerstraße, unterhalb der Antriebs, nur 94 Schilling. 622-7
Zu kaufen gesucht
Künstliche Zähne, Gold u. Silber, Schmelz, Brillanten, taugt zu den höchsten Preisen Döbel, Müllerstr. Nr. 7. Für Zähne, welche ich einen hohen Aufnahmepreis. 3017-8
Ein od. zwei Familienwägen (od. eines Hauswagens) mit Garten in Innsbruck oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Käufer könnte eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehörf abgeben. Unter „Zweites“ unter „Ausgeschlossen“ 6220 an die Verwaltung. 8
Schöne Herren-Anzüge, Schuhe, Leib u. Bettwäsche, Teppiche, Selbstred. (Seit Goers usw.) taugt zu den höchsten Preisen Döbel, Müllerstraße 7. 312-8
Englisches Kaffee, sehr gut erhalten, S 80.-, zu verkaufen, Tempelstraße 5, 2. Stof rechts, dritte Tür. 312-7
Zeder-Klubgarnitur, für 1-2 Personen, sehr schön, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen, Schillerstraße Nr. 18, 1. Stof. Döbeln werden. 622-7
Katzen, prächtige, fleißige, Spielarten, Weißbrot, Bismarcken, Kaiserstraße 30, Tapasierer Döbeln. 311-7
Zwei Doppelschlösser, sehr gut erhalten, neu, sind zu verkaufen, auch auf Leihzahlung. Pianeller, Döllingerstraße 10. 312-7
Gewerkschaft im Aufstehen, Halle für die Arbeiter, in der Nähe der Hauptpost, gutes, sonniges, großes, luftiges, schönes Lage, Vorderhälfte bis Mitte 1930 übergeben, wegen Übernahme eines ardueren Geschäftes sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Aufträge an „Krisis“ C 177 i an die Verwaltung. 2116-10
Verdrückten werden reich und billig angekauft. Ober, Jahnstraße 1. 3. St. 2116-10

Zu vermieten

3-Zimmerwohnung im Stadtzentrum auf 1. Ausgängen Abgabe zu vergeben. Salzer, unter „Wiederkauf“ 6220 an die Verw. 1

Zimmer gesucht

Student sucht möbliertes Zimmer auf sofort oder 16. Juni zu mieten. Zuschriften unter „Wiederkauf“ 3126 an die Verw. 4

Zu mieten gesucht

Suche Jahreswohnung, 3 Zimmer und Küche, ab 1. Juli zu mieten. Anzeig. unter „100 S 3128“ an die Verwaltung. 2

Offene Stellen

Lehrer, die für kommende Saison ab. in Lehrstelle Stellung wünschen als Lehrkräfte oder als Soziallehrer oder junge Männer für Kolonialposten, erwidern dies am besten nach Absolvierung unserer ersten. Serbier, vierjährige Serbier in Zürich oder Bern. Anträge unter „Ausgeschlossen“ 6220 an die Verwaltung. 8

Zimmermiete

Neues, hübsches Doppelschlösser, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten. Döllingerstraße 31, Part. rechts. 3127-3

Stellenge suche

Jüngeres, anständ. Mädchen sucht in kleinerem Gasthaus als Köchin u. unterzukommen. Billig. Kenntnisse. Unter „Tätige Kraft“ 3127 an die Verw. 6

Zu verkaufen

Hübsche Damenkleider u. Herrenanzüge, kaum getragen, billig zu verkaufen. Speckbacherstraße Nr. 11, 1. Stof. 312-7

Zu verkaufen

Verkaufliche einige gut geführte, wegen des großen Verkehrs ist hier vertrieben, sehr schöne Gasthäuser, wie auch 2 Gemischtwaren-geschäfte am Platz ardueren Städte. Kaufverlei unter „Anwerder“ 4000 an die Verwaltung. 8

Großes Zimmer mit Koch- oder Backofen zu vermieten. Magr, Weiberberggasse 25. 6217-3

Lehrer, Frau sucht Wohnung und Pension. Briefe erwidern unter „Anwerder“ 4000 an die Verwaltung. 8

Zu verkaufen

Hübsche Damenkleider u. Herrenanzüge, kaum getragen, billig zu verkaufen. Speckbacherstraße Nr. 11, 1. Stof. 312-7

Verdrückten werden

reich und billig angekauft. Ober, Jahnstraße 1. 3. St. 2116-10

Zu verkaufen

Hübsche Damenkleider u. Herrenanzüge, kaum getragen, billig zu verkaufen. Speckbacherstraße Nr. 11, 1. Stof. 312-7

Verdrückten werden

reich und billig angekauft. Ober, Jahnstraße 1. 3. St. 2116-10

Zu verkaufen

Hübsche Damenkleider u. Herrenanzüge, kaum getragen, billig zu verkaufen. Speckbacherstraße Nr. 11, 1. Stof. 312-7

Verdrückten werden

reich und billig angekauft. Ober, Jahnstraße 1. 3. St. 2116-10

Zu verkaufen

Hübsche Damenkleider u. Herrenanzüge, kaum getragen, billig zu verkaufen. Speckbacherstraße Nr. 11, 1. Stof. 312-7

Verdrückten werden

reich und billig angekauft. Ober, Jahnstraße 1. 3. St. 2116-10

Zu verkaufen

Hübsche Damenkleider u. Herrenanzüge, kaum getragen, billig zu verkaufen. Speckbacherstraße Nr. 11, 1. Stof. 312-7

Verdrückten werden

reich und billig angekauft. Ober, Jahnstraße 1. 3. St. 2116-10

Erstmalig gut eingef. He-
Name-Unternehmen bietet
Freibäumen Herren gute
Griffeln, Erford. Kapital
1500 S. Zuschriften unter
"Nur reell 3156" an die
Beru. 10

Unterricht

Itizen, Violin- und Gi-
taristenstunden. Umhofstraße
Nr. 30, Opp. 311641

Stottern

ist oft schon in vier-
zehn Tagen durch
meine vorzügl. Me-
thode beseitigt. Glän-
zende Dankbriefe von
Ärzten, Lehrern etc.
Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben
Sie kein Geld f. wertlose Kurse aus, sondern verlangen
Sie sofort Kostenlos mein Bschlein. L. Warnecke, Hannover, Postfach
M 289

Schmerz erfüllt geben wir die Trauer-
nachricht, daß unser innigstgeliebter
Vater, Vater und Schwiegervater, Herr

Jakob Kölla

Schuhmachermeister

nach kurzem, mit größter Geduld er-
tragenem Leiden, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten im 74. Lebens-
jahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag
um 1/3 Uhr von der städtischen Lei-
chenkapelle aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden am
Dienstag, den 8. Juni, um 8 Uhr in
der St. Johans-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 3. Juni 1926.

Anna Kölla geb. Baumann

als Gattin

Johanna Nagelinger geb. Kölla

als Tochter

Heinrich Nagelinger als Schwiegersohn

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

In namenloser Trauer geben
wir Nachricht, daß uns unser
teurer Vater, bzw. Onkel und
Großonkel, Herr

Konrad Oberlehner

Wiener Sicherheitswache,
Inspektor i. P.

nach kurzem, schwerem Leiden,
versehen mit der hl. Salbung,
durch den Tod entzissen wurde.

Die Beerdigung erfolgt am
Freitag, den 4. Juni, um
8 Uhr früh, am Ortsfriedhofe
Schlitters (Zillertal) mit darauf-
folgendem Gottesdienst.

Anna Kammerlander

als Tochter

auch im Namen aller Ver-
wandten. 3142

Der erste Jahrgottesdienst

für den wohlgeb. Herrn

Johann Ritzmaier

wird am Samstag, den 5. Juni, um
halb 7 Uhr früh, in der Kapuziner-
Kirche abgehalten.

Statt jeder besonderen Anzeige geben wir die
Nachricht, daß unsere herzensgute und treu-
besorgte Mutter, Großmutter und Schwieger-
mutter, Frau

Kathi Wwe. Schinner verw. Schesser geb. Schleichl

Mitglied der bürgerlichen Frauenkongregation
St. Jakob und St. Nikolaus

nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem
Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente
im 72. Lebensjahre entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Verstorbenen findet
am Samstag, den 5. Juni, um 4 Uhr nachmittags,
vom Trauerhause, Innstraße 69, aus auf dem
Friedhof in St. Nikolaus statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Montag,
den 7. Juni, um halb 8 Uhr früh, in der Pfarr-
kirche in St. Nikolaus abgehalten.

Innsbruck, am 3. Juni 1926.

In tiefster Trauer:

Franz Schinner als Sohn

Kathi Schinner als Tochter

Pepi Schinner geb. Brader.

Klara Witwe Schesser geb. Mayer

als Schwiegersöhne

Erich Schinner als Enkel

auch im Namen der übrigen Verwandten.

Joh. Gatz. Leichenbestattung, Tel. 203

Der



Schlußpunkt

Ihrer Einkäufe ist

echter Bienenhonig

zu S 4.- oder S 5.20 per Kilogramm in der

Honig-Saison

vom 1. bis 15. Juni bei

Rosenbacher

Marktgraben

M 107

Großhandlungshaus
S. Freudentels & Co.
Innsbruck, Museumstraße 1-3, 1. St.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

von Manufaktur-, Kurz-, Wirk- und Modewaren

S 131

In allen Orten Tirols

worden von gut fundierter, alle Branchen
betreffender Versicherungsgesellschaft

Vertreter

zu Höchstbedingungen aufgenommen.
Gef. Anträge unter „Verlässlich 6325“ an
die Verwaltung des Blattes.



KLAVIERE

Pianos, Harmoniums am preis-
würdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1885 Wien - Linz
Leopoldstr. 44 Innsbruck Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst. M 226



Installation v.
Schwachstrom-
Anlagen

Tiroler Elektro
Innsbruck

Andreas-Hofer-
Straße 24

M 264

Wäsche-Haus

„Zur weißen Rose“

Maria-Theresien-Str. 47



Reklam e-Preise:

- Chiffon . . . v. S 1.20 anfr.
- Bettuch . . . v. S 3.50 ..
- Hemden . . . v. S 2.45 ..
- Strümpfe . . . v. S 1.- ..
- Büstenhalter v. S 1.28 ..
- Schürzen . . . v. S 2.30 ..

Hans Fiedler & Komp.

Alleinverkauf der
Beyer-Schnitte

Rechtsanwalt

Dr. Franz Greiter

beehrt sich, die Eröffnung seiner Kanzlei anzuzeigen

Innsbruck, Juni 1926

Maria-Theresien-Straße Nr. 49/1.

Fernruf 502

(Wohnung 1057/4)

Tirolese Ladies' Work Room Innsbruck

Ausstellung

und Verkauf von Handarbeiten

der Damen des Innsbrucker Mittelstandes
am 4. und 5. Juni von 10 Uhr vormittags
bis 6 Uhr abends im städtischen Kinder-
garten, Museumstraße 17, 1. Stock. H 6008

Geschäftshaus

mit Manufakturwarengeschäft

ist mit oder ohne Inventar in einer Stadt
Borarlbergs veräußert. Anfragen sind unter
„Schönes Geschäft B 161“ an die Verwaltung
des Blattes zu richten.

Einfamilien- Wohnhaus

villenartig gebaut, in sonniger, ausichts-
reicher Lage gelegen, in zentraler Lage Bor-
arlbergs, ist sehr preiswert und günstig zu
kaufen Gelegenheit geboten. Anfragen an
die Verwaltung des Blattes unter „Neues
Haus B 161“ erbeten.

Unter dem Schutze des

Dobermannpönscher-Vereines (D.V.)

Abteilung Innsbruck

behördlich konzessioniert

Hunde-Dressur- und Pflege-Anstalt

Aurach bei Kitzbühel

übernimmt Hunde aller Polizei- und Schutz-
hunderassen zu vollständiger oder Teildres-
sur. In Pension und Pflege wird jeder Hund
übernommen. Dies gilt auch für hitzige
(läufige) und tragende Hündinnen. Würfe
werden aufgezogen.

Die Anstalt steht auf rein sportlicher
Grundlage und unter tierärztlicher
Kontrolle.

Dressurleiter Goswin Bose ist jeden ersten
Freitag im Monate in Innsbruck, Gasthof
„Neuhaus“, Leopoldstraße Nr. 43, ab 7 Uhr
abends, zwecks Anmeldung und Ankunfts-
erteilung zu treffen, holt auch auf Wunsch
Hunde vom Hause ab. Besichtigung der
Anstalt mit großen Auslaufplätzen jeder-
zeit gestattet. 8155

Täglich frischgebrannten KAFFEE

- Haushalt-Mischung . . 1 kg S 7.20, 1/4 kg S 1.80
- Wiener Mischung . . . 1 kg S 8.80, 1/4 kg S 2.20
- Karlsbader Mischung 1 kg S 9.60, 1/4 kg S 2.40
- Melange-Mischung . . 1 kg S 11.40, 1/4 kg S 2.85
- Edel-Mischung 1 kg S 14.-, 1/4 kg S 3.50

Tafel-Kaffee 1 Liter S 2.40, bei 5 Liter billiger.
Himbeersaft, echt, 1 Kilo S 2.20

sowie alle Lebensmittel, beste Qualität.

FRANZ GÖTSCH

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 4

(Post- und Bahnversand.) S 375

Achtung!

Fleisch

zu tief herabgesetzten Preisen.

3161

1a argent. Rindfleisch . . p. kg S 1.50 aufw.
1a Kalbfleisch p. kg S 2.20 aufw.
1a Schweine- und Hackfleisch sowie sämt-
liche Fleischsorten werden billigst aus-
geschrotet.

Samstag den ganzen Tag geöffnet bei

Anton Bernard

nächst der Innbrücke,

Telephon 392. Innstraße 19.

JR 10 z

E 382/23

Versteigerungsbediff.

Am 5. Juni l. J., vormittags 9 1/2 Uhr, wird
im Hause Gelerstraße Nr. 11/11, eine dort ein-
gestellte Standuhr öffentlich versteigert.
Die Uhr kann vor der Versteigerung besichtigt
werden.

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung,

am 2. Juni 1926.

Bleda, Rangleidirektor.